

Sonderdruck aus:

# Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Elmar Hönekopp, Hans Ullmann

Auf dem Weg zur Dienstleistungsökonomie?

13. Jg./1980

**2**

## **Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)**

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

### *Hinweise für Autorinnen und Autoren*

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104 zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter [http://doku.iab.de/mittab/hinweise\\_mittab.pdf](http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf). Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de)).

### **Herausgeber**

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)  
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB  
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim  
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover  
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin  
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.  
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau  
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

### **Begründer und frühere Mitherausgeber**

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,  
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

### **Redaktion**

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: [ulrike.kress@iab.de](mailto:ulrike.kress@iab.de): (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: [gerd.peters@iab.de](mailto:gerd.peters@iab.de): (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de): Telefax (09 11) 1 79 59 99.

### **Rechte**

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

### **Herstellung**

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

### **Verlag**

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: [waltraud.metzger@kohlhammer.de](mailto:waltraud.metzger@kohlhammer.de), Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

### **Bezugsbedingungen**

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

### **Zitierweise:**

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)  
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)  
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

**Internet:** <http://www.iab.de>

# Auf dem Weg zur Dienstleistungsökonomie?

## Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen ausgewählter Industriestaaten im Vergleich

Elmar Hönekopp, Hans Ullmann\*)

Das Hauptinteresse dieser Untersuchung ist gerichtet auf die Entwicklung der Beschäftigungsstrukturen in vergleichbaren Industriestaaten. Ziel ist es dabei, Hinweise und Erklärungen für die Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland, aber auch Erklärungen für länderspezifische Besonderheiten zu erhalten.

Es werden deshalb zunächst die Strukturänderungen der Beschäftigung (Sektoren, Wirtschaftszweige, Berufe) in der Nachkriegsphase dargestellt. Anschließend werden die Einflußfaktoren der Angebots- und Nachfrageseite der Wirtschaft in die Interpretation miteinbezogen: Produktion, Arbeitsproduktivität, privater Endverbrauch usw.

Die Erörterung der empirischen Befunde läßt auf folgende Aussagen über sich andeutende Entwicklungstendenzen schließen:

- Die Verlagerung der Beschäftigung vom primären über den sekundären zum tertiären Sektor steuert möglicherweise auf eine Plafondierung der jeweiligen Anteile zu.
- Im Zusammenhang mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt werden Substitutionsprozesse zwischen dem Industrie- und dem Dienstleistungsbereich ausgelöst, die eine einseitige Entwicklung hin zur Dienstleistungsproduktion kompensieren können.
- Wesentliche Unterschiede in der Beschäftigungs- und Produktionsstruktur der Industrieländer sind durch länderspezifische gesellschaftliche, wirtschaftsorganisatorische und geographische Faktoren bedingt. Eine Vernachlässigung dieser Faktoren kann leicht zu einer Fehleinschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung sowie des wirtschaftspolitischen Gestaltungsspielraums führen.

Trotz allem könnten die Beschäftigungsmöglichkeiten im Dienstleistungsbereich speziell in der Bundesrepublik Deutschland steigen, da die Nachfrage nach Dienstleistungen u. a. im Zusammenhang mit der demographischen und technischen Entwicklung, mit geändertem Freizeitverhalten und mit erhöhtem Bildungsbedarf zunehmen dürfte. Allerdings wird der Spielraum aufgrund steigender Produktivität nicht allzu hoch sein, falls nicht gleichzeitig z. B. über Änderungen der Arbeitszeit die Entwicklung beeinflusst wird.

### Gliederung

1. Einleitung: Untersuchungsziel, Datenmaterial
2. Trend zur Dienstleistungsökonomie? – Zentrale Aussagen der Drei-Sektoren-Hypothese und Kritik
3. Trend zur Dienstleistungsökonomie? – Einige empirische Hinweise
  - 3.1 Entwicklung und Struktur der Beschäftigung
    - 3.1.1 Sektorale Entwicklung
    - 3.1.2 Wirtschaftszweigentwicklung
    - 3.1.3 Berufsstrukturentwicklung
  - 3.2 Entwicklung und Struktur der Produktion
4. Erklärungsversuche der festgestellten Entwicklungstendenzen und -unterschiede
  - 4.1 Einflußfaktoren auf der gesamtwirtschaftlichen Angebotsseite
  - 4.2 Einflußfaktoren auf der gesamtwirtschaftlichen Nachfrageseite
  - 4.3 Länderspezifische Besonderheiten
    - 4.3.1 Teilzeitarbeit und Arbeitszeit
    - 4.3.2 Gesellschaftliche, wirtschaftsorganisatorische und geographische Besonderheiten
5. Schlußfolgerungen

### 1. Einleitung: Untersuchungsziel, Datenmaterial

Eine fundierte Arbeitsmarktpolitik, die sich mit strukturellen Prozessen zu beschäftigen hat, benötigt Informationen und Analysen über die Strukturen der Beschäftigung (z. B. nach Wirtschaftszweigen, Berufen, Qualifikationen) und der Produktion sowie deren Entwicklung. Das IAB hat sich von Anfang seines Bestehens an mit solchen Fragen auseinandergesetzt.<sup>1)</sup> Für einen entwickelten Industriestaat wie die Bundesrepublik Deutschland ist dabei die Kenntnis von Entwicklungen in anderen Industriestaaten ebenfalls sehr wichtig. Sie kann unter Umständen Hinweise auf erwartbare ähnliche Entwicklungen in der Bundesrepublik Deutschland geben (lead-lag-Beziehungen) oder zur Erklärung laufender Entwicklungen beitragen. Deshalb wurde im Jahre 1975 im Auftrag des IAB eine Studie zur Entwicklung der Wirtschaftszweig-, Berufs- und Sozialstrukturen in Industriestaaten durchgeführt.<sup>2)</sup> Das Datenmaterial dieser Studie wurde inzwischen aktualisiert und teilweise überarbeitet, soweit es für die vorliegende Untersuchung von Bedeutung war.

Das Hauptinteresse dieser Untersuchung ist gerichtet auf die Entwicklung der Beschäftigung und ihrer strukturellen Zu-

\*) Elmar Hönekopp und Hans Ullmann sind Mitarbeiter im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren. Gertraud Apfelthaler, Konrad Ermann und Ingeborg König haben bei der Erstellung der Daten und Schaubilder wesentlich mitgewirkt.

<sup>1)</sup> Vgl. u. a. Karr, W., Leupoldt, R., Strukturwandel des Arbeitsmarktes von 1950-1970 nach Berufen und Sektoren, Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (BeitrAB), Band 5, Nürnberg 1976; Klauder, W., u. a., Mittel- und langfristige Arbeitsmarktprojektionen des IAB, BeitrAB 16, Nürnberg 1977; Apfelthaler, G., u. a., Strukturwandel und Arbeitsmarkt, Quintessenzen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (QuintAB), H. 2, Nürnberg 1975; Henniges H.v., A. Chaberny, R. Jelitto, Neue Daten zum Wandel der beruflichen Aufgabenstruktur in der Bundesrepublik Deutschland, in: MittAB 1/1977. Verwiesen sei hier auch auf die derzeitigen Bemühungen zum Aufbau einer Strukturberichterstattung, vgl. o. V., Zwischenberichte zur sektoralen Strukturberichterstattung der wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute, in: Aktuelle Beiträge zur Wirtschafts- und Finanzpolitik (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung), Nr. 83/1979 v. 25.10.79.

<sup>2)</sup> Maneval, K., u. a., Wirtschafts-, Berufs- und Sozialstrukturentwicklung in einigen Industriestaaten, BeitrAB 9, Nürnberg 1976.

sammensetzung im internationalen Vergleich<sup>3)</sup> mit dem Ziel, Hinweise und Erklärungen für die Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland, aber auch Hinweise auf länderspezifische Besonderheiten zu erhalten. In diesem Sinne werden zunächst die Strukturen der Beschäftigung aufgezeigt: Beschäftigung nach Sektoren, nach Wirtschaftszweigen, nach den Wirtschaftsbereichen im Verarbeitenden Gewerbe und – soweit bisher möglich – nach Berufen und nach beruflichem Status.

Die Entwicklung der Beschäftigung kann jedoch nicht unabhängig von den sie beeinflussenden Faktoren interpretiert werden. Im Hinblick auf die Diskussion der Drei-Sektoren-Hypothese werden deshalb folgende Aspekte der Angebots- und Nachfrageseite der Wirtschaft in die Analyse mit einbezogen: Entwicklung und Struktur der Produktion (Beiträge der Wirtschaftszweige zum Brutto-Inlandsprodukt), Entwicklung der wirtschaftszweigspezifischen Arbeitsproduktivität und die strukturelle Entwicklung der verschiedenen Nachfragefaktoren (Private Endnachfrage, Investitionen, Außenhandelsverflechtung<sup>4)</sup>). Außerdem werden Überlegungen über weitere länderspezifische Einflußmomente angestellt z. B. die Auswirkungen der Teilzeitarbeit und geographische Aspekte.

Als Argumentationsrahmen für diese Untersuchung wird die Drei-Sektoren-Hypothese von Fourastie<sup>5)</sup> verwendet. Deshalb werden vorweg deren Hauptaussagen sowie die wichtigsten Kritikpunkte an ihr dargestellt. Eine Bestätigung oder Widerlegung der Fourastie'schen Thesen ist somit nicht beabsichtigt. Vielmehr werden innerhalb dieses Argumentationsrahmens Hinweise zusammengetragen, die plausible Schlußfolgerungen, jedoch nicht die Ableitung strenger Zusammenhänge zulassen.

Die unmittelbare Verwendung von nationalem statistischem Material ist für einen internationalen Vergleich nur in wenigen Fällen möglich. Insbesondere wenn für einen Vergleich

von Wirtschaftszweig- oder Berufsstrukturen möglichst tief untergliederte Aggregate verwendet werden müßten, tauchen Probleme auf, u. a. wegen der Verwendung nationaler Klassifikationen, wegen unterschiedlicher Erhebungskonzepte, unterschiedlicher statistischer Begriffe und unterschiedlicher Erhebungszeitpunkte. Doch auch bei Verwendung von bereits von internationalen Organisationen (OECD, ILO, EG) aufbereiteten Daten sind die Schwierigkeiten einer eingehenden vergleichenden Analyse nicht beseitigt: Zum einen stehen selten Daten in tiefer untergliederter Form zur Verfügung (überwiegend nur auf dem Niveau grober Aggregate, als „Einsteller“ der jeweiligen Klassifikation), zum anderen werden in einigen Fällen Daten aus unterschiedlichen Quellen kombiniert, weiterhin stehen – zumindest für einige Zeiträume – überhaupt keine international aufbereiteten Daten zur Verfügung. Selbst wenn nach internationalen Klassifikationen (ISIC, ISCO, NACE)<sup>6)</sup> gegliedertes Zahlenmaterial vorhanden ist, kann es trotzdem noch auf unterschiedlichen Erhebungskonzepten beruhen (Beispiel: Zahlen zur Industrieproduktion oder zur Beschäftigungsstruktur erhoben nach Betriebs- oder Unternehmenskonzept). Ähnlich gelagert ist das Problem, wenn man im Rahmen von Produktivitätsberechnungen nach ISIC gegliederte Beschäftigtenzahlen mit Produktionsdaten kombinieren muß, die nach einer abgeänderten ISIC (z. B. angepaßt an das System der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung)<sup>7)</sup> aufbereitet sind. Vergleiche unterhalb des Einsteller-Niveaus sind hier ohne große Umrechnungen eigentlich nicht möglich. Trotz dieser Hindernisse mußten hier überwiegend die in internationalen Quellen veröffentlichten Zahlen verwendet werden. Die Ergebnisse aus solchen Vergleichen sind zwar entsprechend zurückhaltend zu interpretieren, erlauben jedoch zumindest Aussagen über Größenordnungen und Tendenzen.<sup>8)</sup>

## 2. Trend zur Dienstleistungsökonomie? – Zentrale Aussagen der Drei-Sektoren-Hypothese und Kritik

In der Rezession Mitte der 70er Jahre gingen Produktion und Beschäftigung in nahezu allen Industriestaaten zurück. Die Einschätzung, ob es sich hierbei überwiegend um konjunkturelle oder strukturelle Vorgänge (oder um beides zugleich) handelt, ist insofern von Bedeutung, als sie wesentlichen Einfluß auf die Wirksamkeit der zu treffenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen hat: Bei vorwiegend strukturell bedingten Veränderungen würden konjunkturpolitisch ausgerichtete, nachfragestimulierende Maßnahmen weitgehend wirkungslos bleiben. Für die stattdessen zu treffenden adäquaten strukturpolitischen Maßnahmen wäre dann jedoch eine empirisch fundierte Theorie erforderlich, die Hinweise geben könnte auf längerfristig zu erwartende Änderungen der Produktions- und Beschäftigungsstrukturen. Eine derartige Theorie sollte dann auch die Frage beantworten, ob die beobachtbare Produktions- und Beschäftigungsentwicklung, gerade auch im Vergleich mit ähnlich entwickelten Industriestaaten (gemessen z. B. am Pro-Kopf-Einkommen), einem längerfristigen Trend entspricht, und welche Maßnahmen gegebenenfalls erforderlich sein könnten<sup>9)</sup>.

Derartige typische, sogar gesetzmäßige, Strukturentwicklungen werden von einer Reihe von sogenannten Stufen- und Sektor-Theoretikern, wie Fourastie, Clark, Fisher, Wolfe und Rostow<sup>10)</sup>, behauptet. Unsere Untersuchung bezieht sich vor allem auf die Drei-Sektoren-Hypothese von Fourastie, da von ihm die Entwicklungsaussagen am stärksten konkretisiert wurden<sup>11)</sup>:

„1. Die drei Sektoren verändern ihre relative Bedeutung; der primäre nimmt ständig an Bedeutung ab, der sekundäre wächst zunächst, um dann gleichfalls an Bedeutung zu verlie-

<sup>3)</sup> In den Vergleich werden insbesondere einbezogen: Frankreich, Großbritannien, Schweden, USA, Japan und die Bundesrepublik Deutschland, bei einzelnen Aspekten auch die Europäische Gemeinschaft insgesamt, bzw. einzelne Länder der EG. Vergleichszeitraum: je nach Verfügbarkeit der Daten 1950 bzw. 1965 bis 1976/79.

<sup>4)</sup> Die Nachfrage des Staates muß hier mangels brauchbarer international vergleichbarer statistischer Angaben außer acht bleiben.

<sup>5)</sup> Fourastie, J., Die große Hoffnung des 20. Jahrhunderts, Köln, 1954.

<sup>6)</sup> -ISIC: International Standard Industrial Classification of All Economic Activities (United Nations), New York 1968 – ISCO: International Standard Classification of Occupations (International Labour Office), (überarbeitete) Auflage 1968, Genf 1975 (deutsche Ausgabe Stuttgart 1968) – NACE: Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés Européennes (Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften), Statistisches Amt der EG, Luxemburg 1970

<sup>7)</sup> -SNA: A System of National Accounts (United Nations), New York 1969

<sup>8)</sup> Zur Klassifikationsproblematik vergleiche ausführlicher: Stooß, F., Die Systematik der Berufe und der beruflichen Tätigkeiten, in Handbuch „Berufspsychologie“, Göttingen 1976; Kosta, J., u. a., Probleme der Klassifikation von Erwerbstätigen und Tätigkeiten, Manuskript, München 1970; Rasmussen, Tb., Entwicklungslinien des Dienstleistungssektors – Internationaler Strukturvergleich und Perspektiven für die Bundesrepublik Deutschland, Göttingen 1977; Zur internationalen Vergleichsproblematik insbesondere: Dieckmann, B., Zur Strategie der systematischen internationalen Vergleichs-Probleme der Datenbasis und der Entwicklungsbegriffe, Stuttgart 1970; Krafft, A., u. a., Hochqualifizierte Arbeitskräfte in der Bundesrepublik Deutschland bis 1980 – Sozioökonomische Analyse und Prognose (Hrsg. Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft), o. O., 1971, Abschn. Intern. Vergleichsanalyse, S. 449 ff.

<sup>9)</sup> vgl. Görgens, E., Die Drei-Sektoren-Hypothese, in: Wirtschaftsstudium (WISU) 6/1975, S. 287

<sup>10)</sup> Fourastie, J., Die große Hoffnung des zwanzigsten Jahrhunderts, Köln 1954; Clark, C., The conditions of Economic Progress, 3. Auflage, London 1957; Fisher, AG. B., The Clash of Progress and Security, London 1935; Wolfe, M., The Concept of Economic Sectors, in: Quarterly Journal of Economics, Vol. 69/1955, S. 402 ff; Rostow, W. W., Stadien wirtschaftlichen Wachstums – eine Alternative zur marxistischen Entwicklungstheorie, Göttingen 1960.

<sup>11)</sup> vgl. Hagele, R., Wandlungen der industriellen Beschäftigten und Berufsstruktur im wirtschaftlichen Wachstum, Bad Honnef 1979, S. 1

ren, der tertiäre wird schließlich überwiegen. Es erscheint nahezu undenkbar, daß diese Tendenz durch den Willen des Menschen auf lange Sicht beeinflußt werden kann und daß z. B. der primäre und der sekundäre Sektor auf die Dauer in ihrer gegenwärtigen Bedeutung aufrechtzuerhalten sind.

2. Innerhalb jedes Sektors, und *bis in jeden einzelnen Berufs- und Wirtschaftszweig hinein*, vollziehen sich gleichfalls starke Umschichtungen; sie verlaufen in allen Ländern in der gleichen Richtung. Offenbar ist auch hier gewiß, daß sich diese Tendenzen dem Menschen mit solcher Übermacht aufdrängen, daß er sie zwar möglicherweise – besonders während eines Krieges – verzögern, *jedoch auf lange Sicht keineswegs aufhalten kann.*<sup>12)</sup>

Aus dem zweiten Teil dieser zentralen Hypothese geht dabei hervor, daß Fourastie von *der Art der Tätigkeiten* ausgeht (im Gegensatz zu anderen Sektor-Theoretikern). Dabei gelten auch die Tätigkeiten der Angestellten in der Industrie als Dienstleistungen. Zur Überprüfung dieser Aussagen wären demnach funktionell gegliederte Statistiken erforderlich, die aber kaum (erst recht nicht international vergleichbar) vorhanden sind. Fourastie meint jedoch, daß auch die verfügbaren institutionell gegliederten Statistiken seine Hypothese ausreichend unterstützen<sup>13)</sup>.

Wichtige Einflußfaktoren der sektoralen Umschichtung sind Einkommensanstieg und Verbrauchsstruktur einerseits und Produktionsbedingungen und Preise (Preisrelationen) andererseits. Beide Seiten (Nachfrage- und Angebotsseite) bewirken gleichzeitig und gegenseitig die Strukturverschiebungen<sup>14)</sup>.

*Einkommensanstieg und Verbrauchsstruktur:* Aufgrund des ersten Gossen'schen Gesetzes sinkt bei steigendem Einkommen die Nachfrage nach Gütern zur Deckung des lebensnotwendigen Bedarfs, die Nachfrage nach Gütern des gehobenen Bedarfs steigt dementsprechend. Diese Verschiebung der Nachfragestruktur beeinflusst die Produktions- (und Beschäftigungs-)struktur, wobei diese Entwicklung in drei Hauptentwicklungsphasen verläuft. Die Industrieländer befinden sich dabei nach Fourastie in der Übergangsphase zum dritten Stadium: Einkommenselastizität der Nachfrage nach Gütern des sekundären Sektors ist kleiner als 1, die nach Gütern des tertiären Sektors deutlich größer 1.

#### *Produktionsbedingungen und Preise*

Durch sektorspezifische Produktivitätsfortschritte werden diese Auswirkungen auf die unterschiedliche Sektorentwicklung weiter verstärkt. Mechanisierung in der Landwirtschaft, Kapitalintensivierung in der Industrie setzen Arbeitskräfte für den arbeitsintensiven tertiären Sektor frei, dessen Produktion gleichzeitig verstärkt nachgefragt wird. Produktivitäts-

fortschritten sind hier – nach der Drei-Sektoren-Hypothese – enge Grenzen gesetzt.

Durch unterschiedliche Produktivitätsfortschritte in den Sektoren ergeben sich Veränderungen der Preisrelationen in entgegengesetzter Richtung: Bei geringen Produktivitätsfortschritten der Dienstleistungsproduktion und hoher Einkommenselastizität der Nachfrage steigen die Preise für Dienstleistungen und die (wertmäßigen) Produktionsanteile des Dienstleistungssektors überdurchschnittlich.

Zur Diskussion und Kritik dieser in den fünfziger Jahren aufgestellten Hypothese gibt es inzwischen eine umfangreiche Literatur<sup>15)</sup>, auf die hier nicht ausführlich eingegangen werden soll. Zu den wichtigsten Kritikpunkten zählen<sup>16)</sup>:

- Bei der Drei-Sektoren-Hypothese handelt es sich um die Formulierung universeller Entwicklungsgesetze, die offenlassen, welche Voraussetzungen für eine Strukturverschiebung erfüllt sein müssen.
- Die in jüngster Zeit erkennbaren technischen und organisatorischen Innovationen insbesondere auch im tertiären Sektor wurden nicht vorausgesehen. Dadurch aber wird verhindert, daß dieser im gleichen Maße Arbeitskräfte aufnehmen kann wie bisher.
- Die weltwirtschaftlichen Wirkungen des Strukturwandels bleiben ausgeklammert.
- Durch die zunehmende Verflechtung der einzelnen Wirtschaftsbereiche schwinden die eindeutigen Kriterien für eine scharfe Abgrenzung der Sektoren, wodurch die Aussagekraft der Drei-Sektoren-Hypothese eingeschränkt wird: Dienstleistungen sind aus keinem Teil des wirtschaftlichen Geschehens auszugliedern (Beispiel: Die Industrie trägt durch Bereitstellung von Werkzeugen oder Automobilen zur Erstellung von Dienstleistungen bei; Verwaltungen von Unternehmen und der Vertrieb sind ihrem Wesen nach Dienstleistungen). Fourastie geht zwar anfangs durchaus von dieser Argumentation aus, übernimmt jedoch, mangels anderer Statistiken, dann diese Abgrenzung und versucht mit entsprechend gegliederten empirischen Ergebnissen seine Hypothesen zu bestätigen<sup>17)</sup>.
- Wegen der Abgrenzungsproblematik ist eine empirische Überprüfung kaum möglich.

Nach Voss erscheint es „deshalb zweckmäßig, mit dem Gedanken von der Aufteilung der Wirtschaft in Sektoren nicht direkt typische Entwicklungstendenzen zu verknüpfen, sondern diese Einteilung nur als ein Hilfsmittel zu betrachten, das sich allenfalls für eine wirtschaftsstrukturelle Bestandsaufnahme eignet“<sup>18)</sup>. Andererseits sind der Diskussion über die Drei-Sektoren-Hypothese eine Reihe von Anregungen für Untersuchungen zur Entwicklung der Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen und Hinweise für deren Erklärung zu entnehmen.

### **3. Trend zur Dienstleistungsökonomie? – Einige empirische Hinweise<sup>19)</sup>**

#### **3.1 Entwicklung und Struktur der Beschäftigung**

##### *3.1.1 Sektorale Entwicklung*

In einer ersten groben Überprüfung der Aussagen der Drei-Sektoren-Hypothese wird – für die Zeit nach dem 2. Weltkrieg<sup>20)</sup> – die allgemeine Tendenz der Beschäftigung vom landwirtschaftlichen über den industriellen hin zum Dienstleistungssektor offensichtlich bestätigt: Sowohl in der gesamten OECD als der zwar überwiegend, aber nicht ausschließlich industrialisierten westlichen Hemisphäre, wie auch in der Europäischen Gemeinschaft als auch in jedem einzelnen EG-Staat gilt generell das gleiche Entwicklungsmuster, zu-

<sup>12)</sup> Fourastie, I., a.a.O. S. 112; (Hervorhebung durch die Verfasser).

<sup>13)</sup> Fourastie, J., a. a. O., S. 80, Fußnote

<sup>14)</sup> Vgl. ausführlicher Görgens, E., a.a.O. S. 288 ff., Hägele, R., a.a.O. S. 6 ff.

<sup>15)</sup> Vgl. z. B. Pohl, H.-J., Kritik der Drei-Sektoren-Theorie, in: MittAB 4/1970, S. 313 ff.; Voss, G., Trend zur Dienstleistungsgesellschaft? Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialpolitik 36, Köln 1976; mit weiteren Nachweisen.

<sup>16)</sup> Voss, G., a.a.O. S. 22 f.

<sup>17)</sup> Fourastie, J., a.a.O. S. 80 f., Fußnoten; vgl. Rasmussen, Th., a.a.O. S. 22

<sup>18)</sup> Voss, G., a.a.O. S. 26.

<sup>19)</sup> Das dieser Untersuchung zugrundeliegende Zahlenmaterial kann hier aus Platzgründen nur auszugsweise wiedergegeben werden. In einzelnen Fällen können deshalb hier gemachte Aussagen nicht unbedingt voll nachvollzogen werden. Es ist jedoch beabsichtigt, das Datenmaterial später umfassend zu veröffentlichen.

<sup>20)</sup> Für die Entwicklung vor dem 2. Weltkrieg vgl. neben Fourastie, J., a.a.O., auch Singelman, J., The Sectoral Transformation of the Labor Force in Seven Industrialized Countries, 1920-1970, Manuskript, New York 1974

mindest bezogen auf 2 Sektoren: die Beschäftigung in der Landwirtschaft geht seit 1950 kontinuierlich zurück, ebenso stetig steigt die Beschäftigung im Dienstleistungssektor.

**Tabelle 1: Erwerbstätige nach Sektoren in der OECD  
1954 – 1960 – 1970 – 1977 (in %)**

Sektoren	1954 <sup>1)</sup>	1960	1970	1977
Landwirtschaft	26,7	21,9	14,3	11,0
Produzierendes Gewerbe	34,0	35,5	36,8	34,5
Dienstleistungen	39,3	42,6	48,9	54,5
Insgesamt (in Tsd.)	100 (248600)	100 (263135)	100 (292062)	100 (310656)

1) 1954: 21 Länder (ohne Luxemburg, Australien, Neuseeland)

Quelle: OECD, Labour Force Statistics 1973, 1978;  
OECD, Manpower Statistics; eigene Berechnungen

Dagegen hat sich eine allgemeine Tendenz in der Industrie<sup>21)</sup> erst relativ spät durchgesetzt: Der Anteil der Industrie an der Gesamtbeschäftigung sinkt in allen hier betrachteten Ländern erst seit Ende der 60er Jahre.

In den Jahren zuvor waren jedoch von Land zu Land und im Zeitablauf recht unterschiedliche Entwicklungsmuster festzustellen. Von den größeren Industrieländern erreichte die Beschäftigung in der Industrie in den USA bereits 1955 ihren Höhepunkt, um dann langsam, aber stetig, zurückzugehen. In den übrigen Ländern, auch in der EG und der OECD, insgesamt waren die „Wendepunkte“ zum Teil erst viel später erreicht, in der Bundesrepublik Deutschland erst im Jahre 1970 (Schaubild 1).

Auffällig ist auch, daß der Dienstleistungssektor die Industrie in der Beschäftigung zu sehr unterschiedlichen Zeitpunkten und in sehr unterschiedlichem Ausmaß übertraf. In der Bundesrepublik Deutschland überstieg der Dienstleistungsanteil erst 1975 den der Industrie (Schaubild 2).

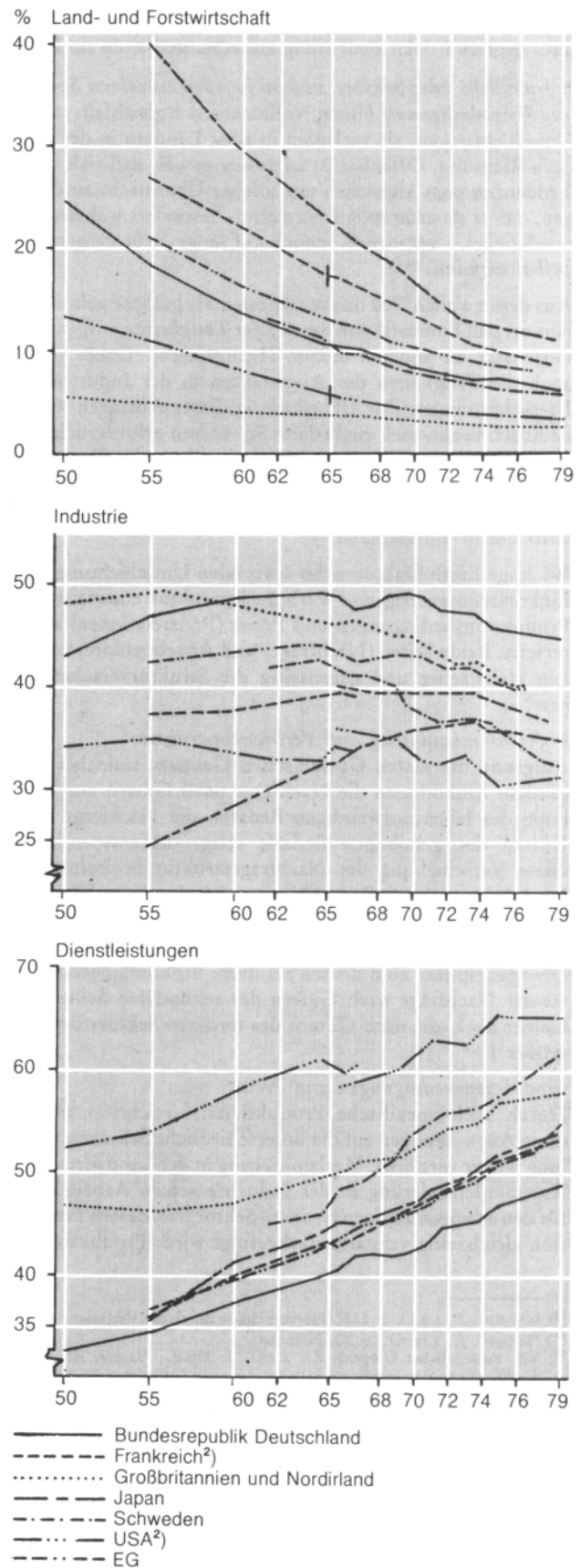
Der in der Bundesrepublik Deutschland erst 1970 einsetzende Rückgang des Industrieanteils wurde sehr stark durch die vergangene Rezession beeinflusst<sup>22)</sup>. Soweit aus der Entwicklung der letzten Jahre überhaupt Hinweise für die Zukunft zu entnehmen sind, deuten sie auf einen eher stark gebremsten Abwärtstrend des Industrieanteils in der Bundesrepublik hin<sup>23)</sup>. Darüber hinaus könnten die Tendenzen u. a. in den USA, aber auch in anderen Ländern, dahingehend interpretiert werden, daß zumindest vorübergehend die Verschiebung der Beschäftigung in Richtung Dienstleistungssektor zum Stillstand kommt. Eine solche „Plafondierung“, also das Annähern an einen von Land zu Land unterschiedlichen Beschäftigungsanteil der jeweiligen Sektoren, dessen Über- bzw. Unterschreitung kaum vorstellbar erscheint, dürfte zumindest aber bereits heute für die Landwirtschaft gelten.

<sup>21)</sup> entspricht in hier verwendeten Sinne dem deutschen Begriff „Produzierendes Gewerbe“

<sup>22)</sup> Die relativ starke Konjunkturabhängigkeit der Beschäftigung im Produzierenden Gewerbe ist in Schaubild 1 gut erkennbar.

<sup>23)</sup> Diese Vermutung wird auch durch den jüngsten Euro-Report von Prognos gestützt, der eine Stagnation des Beschäftigungsanteils des Produzierenden Gewerbes vorhersagt. Siehe Prognos AG, Prognos Euro-Report 1980, Basel, November 1979, S. 86\*.

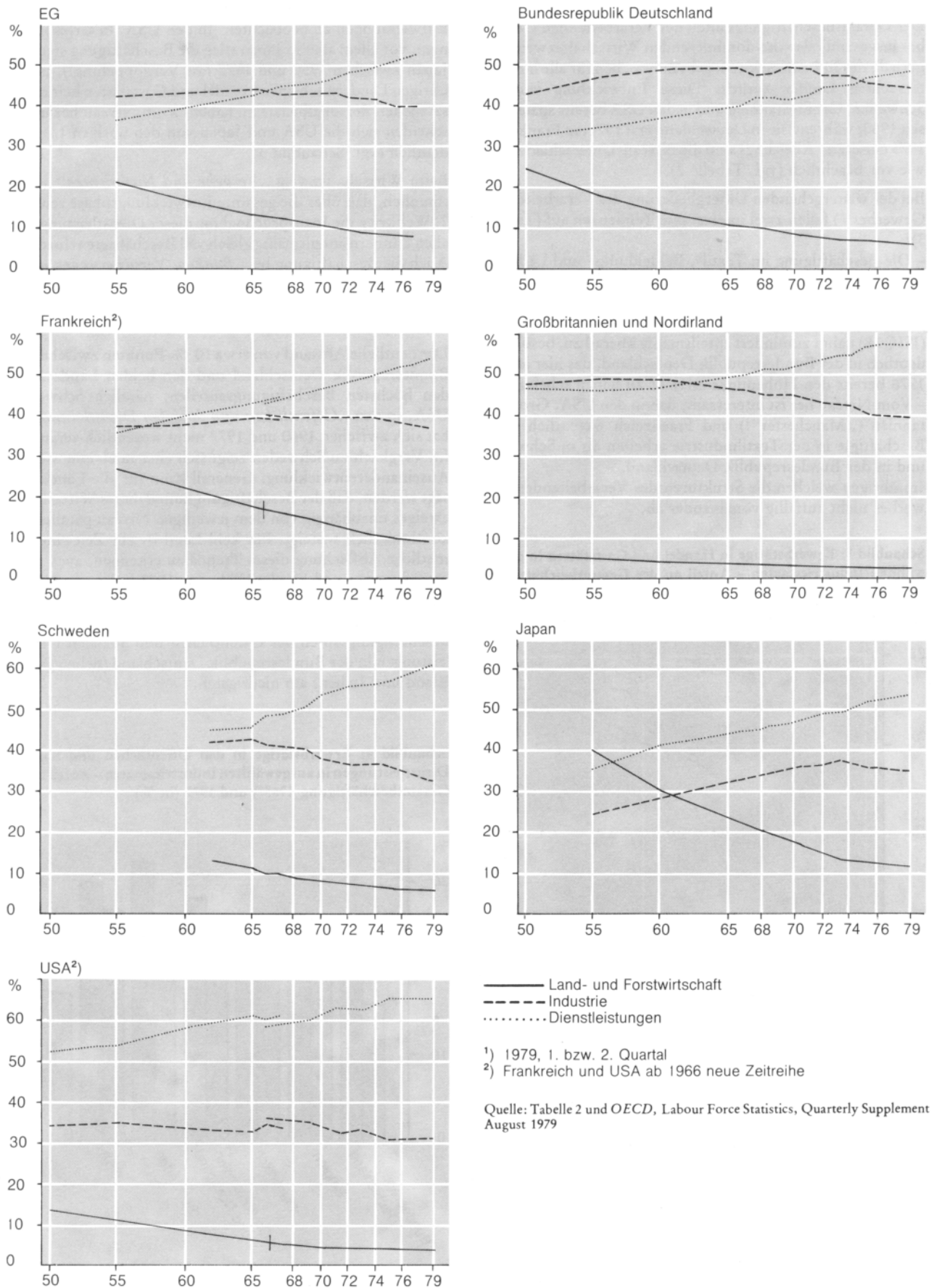
**Schaubild 1: Erwerbstätige in den 3 Hauptwirtschaftssektoren nach ausgewählten Industriestaaten, prozentuale Entwicklung 1950–1979<sup>1)</sup>**



1) 1979, 1. bzw. 2. Quartal  
2) Frankreich und USA ab 1966 neue Zeitreihe

Quelle: Tabelle 2 und OECD, Labour Force Statistics, Quarterly Supplement August 1979.

Schaubild 2: Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren in ausgewählten Industriestaaten, prozentuale Entwicklung 1950–1979<sup>1)</sup>



### 3.1.2 Wirtschaftszweigentwicklung

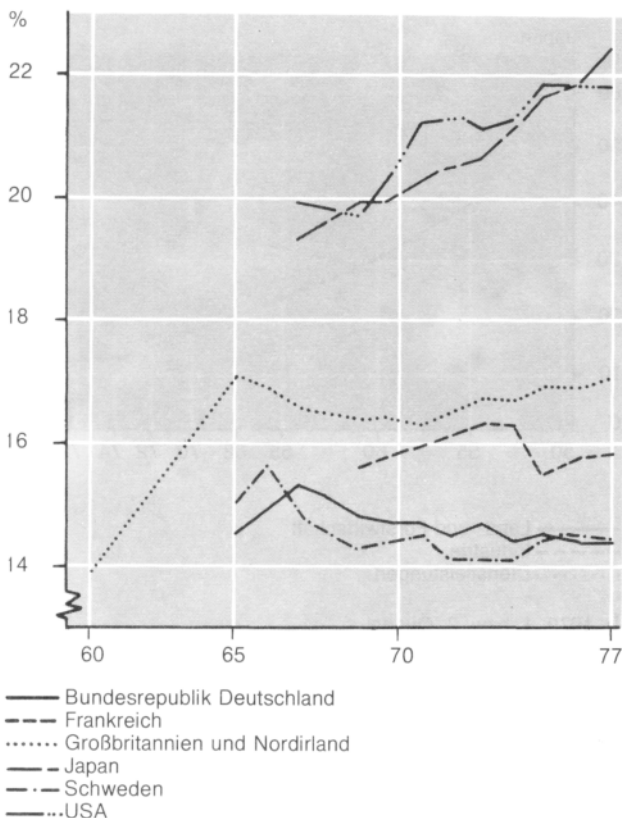
#### Das Verarbeitende Gewerbe<sup>24)</sup>

Der Gesamtbeschäftigungsanteil des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt, also des dominierenden Wirtschaftszweigs innerhalb des Industriesektors, geht inzwischen für alle hier untersuchten Länder zurück. Diese Entwicklung läuft in Schweden, Großbritannien und in den USA bereits spätestens seit 1960, während sie in Deutschland erst 1971, in Frankreich 1975 einsetzte. Allerdings sind die Niveau-Unterschiede nach wie vor beachtlich (vgl. Tabelle 2).

Bei der weitergehenden Untergliederung des Verarbeitenden Gewerbes<sup>25)</sup> fallen zwei interessante Tendenzen auf (Tabelle 3):

- Die Beschäftigung im Textil-, Bekleidungs- und Ledergerber (ISIC-Zweisteller 32) fällt absolut und relativ zum Teil sehr stark.
  - Die Beschäftigung in der metallverarbeitenden Industrie (ISIC 38) nahm zumindest anteilmäßig überall zu, besonders deutlich in der Bundesrepublik Deutschland, das hier jedoch 1976 bereits den Höhepunkt erreicht zu haben scheint.
  - Vom Niveau her ist interessant, daß in den USA, Großbritannien („Manchester“!) und Frankreich wesentlich mehr Beschäftigte in der Textilindustrie arbeiten als in Schweden und in der Bundesrepublik Deutschland.
- Im übrigen weichen die Strukturen des Verarbeitenden Gewerbes nicht auffällig voneinander ab.

Schaubild 3: Erwerbstätige in Handel und Gaststätten in ausgewählten Industriestaaten – Anteil an der Gesamtbeschäftigung 1960–1977 (in %)



Quelle: siehe Schaubild 1

<sup>24)</sup> Die Wirtschaftszweige „Bergbau usw.“ und „Energie- und Wasserversorgung“ sollen hier wegen ihres allgemein geringen Beschäftigungsanteils nicht weiter untersucht werden. Für das „Baugewerbe“ ist vor allem die starke Konjunkturabhängigkeit in fast allen Ländern auffällig.

<sup>25)</sup> ISIC-Zweisteller 31–39

<sup>26)</sup> Diese Aussage gilt auch für Dänemark.

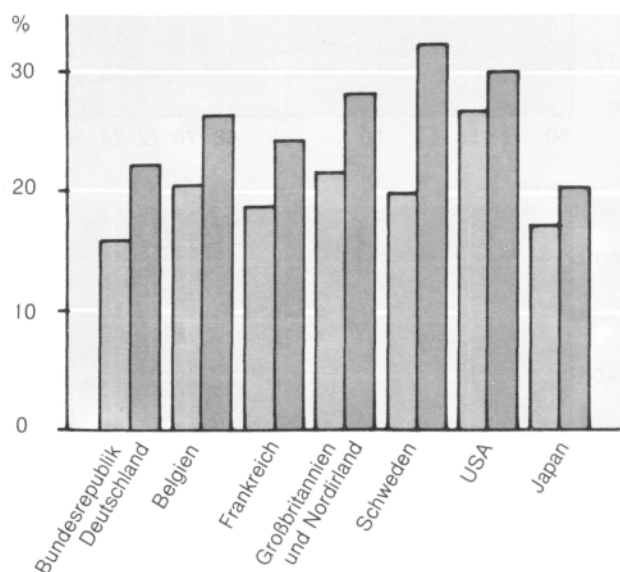
#### Die Wirtschaftszweige des Dienstleistungssektors

Bei „Handel und Gaststätten“ sind zwei unterschiedliche Entwicklungen zu beobachten. In den USA, in Großbritannien, vor allem aber in Japan stieg die Beschäftigung stetig (in Japan zwischen 1950 und 1977 fast Verdoppelung!), in den übrigen Ländern scheinen Handel und Gaststätten keinen zusätzlichen Personalbedarf zu haben. Vom Niveau her unterscheiden sich die USA und Japan von den übrigen Ländern deutlich (vgl. Schaubild 3).

Beim Wirtschaftszweig „Verkehr und Nachrichten“ ist erstaunlich, daß über die gesamte Entwicklungsphase seit dem 2. Weltkrieg die Inanspruchnahme dieser Dienstleistungen in allen Ländern anteilmäßig gleich viel Beschäftigte erforderte. Auch die Beschäftigung bei „Banken, Versicherungen usw.“ liegt mittlerweile fast durchwegs auf ähnlicher Höhe. Einige Länder, wie Japan und Irland, scheinen hier allerdings noch Nachholbedarf zu haben.

Der deutliche Abstand von etwa 10 %-Punkten zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den beiden Ländern mit den höchsten Beschäftigungsanteilen, nämlich Schweden, USA, in den „öffentlichen und Sozialen Dienstleistungen“ hat sich zwischen 1960 und 1977 nicht wesentlich verändert. Im Vergleich zu Schweden zeigt sich eher noch eine weitere Auseinanderentwicklung. Generell kann für alle Länder gesagt werden, daß der Beschäftigungsanteil dieses Wirtschaftszweiges unabhängig von dem jeweiligen Niveau parallel und kontinuierlich ansteigt. Für kein Land ist zur Zeit eine wesentliche Abflachung dieses Trends zu erkennen, auch nicht für Schweden und für die USA, wo 1977 bereits knapp ein Drittel aller Erwerbstätigen in den öffentlichen und Sozialen Dienstleistungen beschäftigt waren<sup>26)</sup>. Nach wie vor ist der Beschäftigungsanteil der öffentlichen und Sozialen Dienstleistungen in der Bundesrepublik Deutschland (neben Japan, Irland und Italien) am niedrigsten.

Schaubild 4: Erwerbstätige in den Öffentlichen und Sozialen Dienstleistungen in ausgewählten Industriestaaten – Anteil an der Gesamtbeschäftigung 1965<sup>1)</sup> und 1977 (in %)



1) USA, Japan 1967

Quelle: siehe Schaubild 1



Tabelle 2: Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen in ausgewählten Industriestaaten 1950-1977 (in %)

Wirtschaftszweige <sup>a)</sup>		Bundesrepublik Deutschland					Frankreich					Großbritannien und Nordirland				Schweden				USA					Japan				
		1950	1961	1970	1973	1977	1954	1962	1970	1973	1977	1960	1970	1973	1977	1960	1970	1973	1977	1950	1960	1970	1973	1977	1950	1960	1970	1973	1977
Land- und Forstwirtschaft	1	22,6	13,4	8,6	7,5	6,8	28,1	20,6	14,3	11,4	9,7	4,1	3,2	2,9	2,7	13,8	8,1	7,1	6,1	12,6	7,1	3,8	4,2	3,7	48,3	32,6	19,4	13,4	11,9
Bergbau, Steine, Erden	2	3,3	2,7	1,3	1,6	1,3	2,1	1,7	1,1	0,9	0,8	3,2	1,7	1,5	1,4	0,7	0,5	0,5	0,4	1,6	1,0	0,8			1,7	1,2	0,4	0,2	0,4
Verarbeitendes Gewerbe	3	30,3	36,2	39,4	36,4	35,8	25,7	27,2	27,8	28,4	27,1	37,5	34,7	32,3	30,4	32,5	27,6	27,5	25,9	25,3	27,2	25,0	25,6	23,7	16,0	21,9	26,0	27,4	25,1
Energie- und Wasserversorgung	4	0,7	0,7	0,7	0,9	0,9	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	1,6	1,6	1,4	1,4	0,9	0,6	0,7	0,8	1,2	1,2	1,1	1,1	1,1	0,6	0,5	0,5	0,6	0,6
Baugewerbe	5	8,3	7,9	7,9	8,7	7,3	7,4	8,5	9,8	9,6	8,9	6,6	6,8	7,4	6,7	9,1	9,6	8,1	7,2	6,0	6,0	5,6	6,5	6,1	4,3	6,1	7,6	8,9	9,3
Industrie	2-5	42,6	47,5	49,3	47,5	45,3	35,9	38,2	39,5	39,7	37,7	48,8	44,8	42,6	40,0	43,2	38,4	36,8	34,3	34,1	35,4	32,5	33,2	30,9	22,6	29,7	34,5	37,2	35,4
Handel und Gaststätten	6	10,8	14,5	14,7	14,7	14,4	12,6	13,9	15,9	16,3	15,8	13,7	16,4	16,7	17,0	13,5	14,4	14,1	14,4	19,3	19,4	20,4	21,0	21,8	11,6	16,6	20,2	20,6	22,3
Verkehr und Nachrichten	7	5,6	5,6	5,7	5,9	6,1	5,4	5,7	5,5	5,9	6,2	7,1	6,7	6,5	6,2	7,5	6,9	6,9	6,8	7,1	6,3	6,0	5,8	5,6	4,4	5,0	6,2	6,4	6,4
Banken, Versicherungen, Sonstige	8	1,9	3,2	4,2	5,0	5,2	2,4	3,1	4,7	5,5	6,6	3,0	5,0	5,4	5,8	2,9	5,0	5,3	6,0	4,7	6,4	7,9	7,3	7,7	1,4	3,1	5,0	3,0	3,4
Öffentliche und soziale Dienstleistungen	9	16,5	15,8	17,5	19,4	22,3	15,6	18,5	20,2	21,2	24,1	23,2	23,9	25,8	28,2	19,1	27,1	29,7	32,4	22,2	25,4	29,4	28,5	30,2	11,7	13,0	14,7	19,1	20,5
Dienstleistungen	6-9	34,8	39,1	42,1	45,0	47,9	36,0	41,2	46,2	48,9	52,6	47,0	52,0	54,5	57,3	43,0	53,5	56,0	59,6	53,3	57,5	63,7	62,6	65,3	29,1	37,7	46,1	49,1	52,6
Anderweitig nicht genannt	0																										0,2	0,2	
Insgesamt	1-0	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

<sup>a)</sup> ISIC - Klassifikation, Einsteller

Quellen: Maneval/Schröder/Herbrich, Wirtschafts-, Berufs- und Sozialstrukturentwicklung in einigen Industriestaaten, in: BeitrAB H. 9, 1976;  
OECD, Labour Force Statistics, verschiedene Jahrgänge; ILO, Year Book of Labour Statistics, verschiedene Jahrgänge;  
eigene Berechnungen

Tabelle 3: Abhängig Beschäftigte in den Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes 1965 und 1977 (in %)

Wirtschaftszweige		Bundesrepublik Deutschland		Frankreich		Großbritannien und Nordirland		EG	Schweden		USA	
		1965	1977	1965	1977	1965	1977	1977	1965	1977	1965	1977
Nahrungsmittel-, Getränke-, Tabakwarenherstellung	31	8,4	8,8	9,7	9,4	9,3	9,8	9,1	9,0	8,4	10,2	9,0
Textil-, Bekleidungs-, Ledergewerbe	32	14,1	10,0	19,4	13,2	15,3	12,8	13,6	11,4	5,9	14,6	12,6
Bearbeitung von Holz, Herstellung von Holzwaren	33	9,4	5,7	4,3	6,3	3,2	3,3	4,9	8,5	8,7	5,7	6,0
Herstellung von Papier-, -waren; Druck, Verlag u.ä.	34	1,6	5,4	6,4	6,3	7,2	7,4	6,5	12,8	13,3	9,0	9,3
Herstellung von Chemikalien, chem. u.ä. Erzeugnissen	35	9,5	11,2	9,4	10,5	8,7	10,2	10,7	4,8	6,8	8,6	10,1
Verarbeitung von Steinen und Erden	36	4,9	3,5	4,3	5,0	4,0	3,6	4,6	4,7	3,7	3,5	3,4
Eisen- und NE-Metallerzeugung	37	11,0	7,5	6,4	5,2	7,5	6,5	5,9	6,4	7,0	7,2	6,0
Herstellung von Metallwaren, Maschinen-, Kfz.-Bau	38	21,8	47,2 <sup>1)</sup>	38,1	42,4	43,3	44,9	42,7	40,6	45,3	38,9	42,0
Sonstige Verarbeitende Gewerbe	39	19,3	0,8 <sup>1)</sup>	1,9	1,8	1,6	1,5	1,2	1,9	1,0	2,3	1,5
Insgesamt (in Tausend)	3	100 (9 432)	100 (8 268)	100 (4 993)	100 (5 419)	100 (8 561)	100 (7 352)	100 (28 210)	100 (1 149)	100 (1 037)	100 (18 062)	100 (19 647)

Quelle: OECD, Labour Force Statistics, verschiedene Jahrgänge

1) bis 1971 wesentliche Teile der „Herstellung von Metallwaren usw.“ in 39 erfaßt.

Anmerkung: Wirtschaftszweige klassifiziert nach ISIC, 2-Steller

### 3.1.3 Berufsstrukturentwicklung

In der hier verwendeten groben Untergliederung entsprechen die Entwicklungen verschiedener Berufshauptgruppen in etwa denen der analog bezeichneten Wirtschaftszweige (Handelsberufe, Berufe des Pflanzenbaus, Dienstleistungsberufe). Deshalb soll auf diese Berufsgruppen nicht weiter eingegangen werden.

Für die „Wissenschaftler, technischen und verwandten Fachkräfte“<sup>27)</sup> einschließlich der „Leitenden Tätigkeiten“ kann im Gegensatz zu der Zeit vor 1970 nicht in allen Ländern von einem allgemein ansteigenden Beschäftigungstrend gesprochen werden: In Japan ist der Anteil dieser Gruppe 1978 gegenüber 1970 gesunken, in den USA und Schweden weniger stark gestiegen als vorher (Tabelle 4).

Die Entwicklung der „Bürokräfte“ und der „Gütererzeugenden Tätigkeiten“ scheint sich, zumindest in einzelnen Ländern wie in der Bundesrepublik Deutschland und in den USA, zu entsprechen: In etwa gleicher Höhe wie die Beschäftigung als „Bürokräfte“ zunimmt, geht der Anteil der „Gütererzeugenden Tätigkeiten“ zurück. Die zum Teil recht unterschiedlichen Niveaus der jeweiligen Beschäftigungsanteile könnten sowohl versicherungstechnisch begründet sein,

wie auch durch unterschiedliche Unternehmensorganisation verursacht worden sein. Bei den USA haben sich die Anteile beider Berufsgruppen auf ein stabiles Niveau eingependelt.

Die vermehrte Beschäftigung von Angestellten im Verarbeitenden Gewerbe (Tabelle 5) könnte zusammen mit der Entwicklung der Bürokräfte und der Gütererzeugenden Tätigkeiten Hinweis darauf sein, daß auch innerhalb der Industrie in zunehmender Weise Dienstleistungsfunktionen wahrgenommen werden<sup>28)</sup>; denn man kann davon ausgehen, daß Angestellte vor allem dienstleistende Funktionen ausüben<sup>29)</sup>.

Aus der Interpretation der Beschäftigungsentwicklung ist das Fazit zu ziehen, daß bisher tatsächlich von einem allgemeinen Trend zu mehr Dienstleistungen gesprochen werden kann – oder vielmehr, daß die Nachfrage nach Dienstleistungen eine steigende Beschäftigung in diesen Funktionen bewirkt hat. Allerdings gibt es bereits hier Hinweise darauf,

- daß zum einen diese Entwicklung für die Zukunft nicht unbedingt mehr so weiterlaufen wird (zumindest nicht mehr in der gleichen Intensität wie bisher),
- daß zum anderen das Entwicklungsmuster von Land zu Land deutlich unterschiedlich verlaufen kann (mit nach wie vor deutlich unterschiedlichen Beschäftigungsanteilen der

**Tabelle 4: Erwerbstätige<sup>1)</sup> nach Berufen in ausgewählten Industriestaaten 1950-1978 (in %)**

Berufshauptgruppen <sup>2)</sup>	Bundesrepublik Deutschland					Frankreich				Schweden				USA					Japan					
	1950	1961	1970	1973	1978	1954	1962	1968	1975	1960	1970	1975	1978	1950	1960	1970	1975	1978	1950	1960	1970	1975	1978	
Wissenschaftler, technische und verwandte Fachkräfte	0-1	6,0	7,5	10,2	11,2	13,3	7,6	10,1	12,4	16,3	13,4	19,5	22,2	24,8	9,2	12,1	14,2	14,4	14,7	4,7	5,9	7,5	7,6	7,4
Leitende Tätigkeiten im öffentlichen Dienst und in der Wirtschaft	2	2,0	2,5	2,2	3,0	3,2	2,1	2,4	3,0	3,4	2,1	2,3	2,4	2,2	4,2	4,8	7,9	10,0	10,4	1,7	2,3	4,0	4,3	3,8
Bürokräfte und verwandte Berufe	3	11,2	15,1	18,0	18,7	19,6	8,5	10,4	12,7	14,8	11,0	13,4	11,6	12,2	13,1	15,3	17,2	17,6	17,9	8,8	11,4	15,1	16,7	16,1
Handelsberufe	4	6,1	8,6	9,0	8,7	8,8	7,7	7,9	8,3	7,6	9,6	9,0	8,8	8,4	12,7	11,9	6,8	6,3	6,2	8,1	10,2	11,7	13,3	14,6
Dienstleistungsberufe	5	8,2	8,6	10,2	10,4	11,2	8,8	9,2	9,2	8,4	9,6	9,5	12,7	13,7	10,8	13,1	10,8	13,9	13,9	4,3	6,3	7,1	8,4	9,0
Berufe des Pflanzenbaus, der Tier-, Forst- und Fischwirtschaft sowie der Jagd	6	22,8	14,1	7,8	7,2	5,9	28,7	21,7	16,7	10,1	13,6	8,0	6,0	6,0	12,9	7,2	3,0	3,3	2,9	47,2	32,0	19,2	13,8	11,6
Gütererzeugende und verwandte Berufstätigkeiten, Bedienung von Transportmitteln und Handlängertätigkeiten	7-9	43,7	43,6	41,9	39,4	36,6	36,6	38,3	37,7	38,0	40,7	38,3	36,1	32,7	37,1	35,6	34,3	34,5	34,0	25,2	31,9	35,4	35,8	37,3
Beruflich nicht näher klassifizierbare Arbeitskräfte	X	-	-	0,9	1,4	1,4	-	-	-	1,5	-	-	0,2	-	-	-	5,8	-	-	-	-	-	9,1	0,2
Insgesamt		100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

1) Zivile Erwerbstätige

2) Klassifikation nach ISCO 1968, Einsteller

Quellen:

Maneval/Schröder/Herbrich, Wirtschafts-, Berufs- und Sozialstrukturentwicklung in einigen Industriestaaten, in: BeitrAB H. 9, Nürnberg 1976

IL.O: Year Book of Labour Statistics, verschiedene Jahrgänge

Statistisches Bundesamt: Ergebnisse der VBZ 1970 und des Mikrozensus 1973

eigene Berechnungen

<sup>27)</sup> Die stagnierende Entwicklung der Berufsgruppe „Wissenschaftler usw.“ in den USA dürfte erhebungstechnisch begründet sein: Der auffällige Anstieg des Anteils der Berufsgruppe „Leitende Tätigkeiten...“ läßt vermuten, daß ein größerer Teil der „Wissenschaftler usw.“ der Berufsgruppe der „Leitenden Tätigkeiten“ zugeordnet werden. Ist dies der Fall und faßt man die beiden Berufsgruppen zusammen, so liegen die Werte der USA etwa gleich hoch wie die von Schweden und damit deutlich über denen der übrigen Länder. Diese Berufshauptgruppe enthält zum größeren Teil Personen mit hochqualifizierter Ausbildung, die auf wissenschaftlichem, technischem, medizinischem, juristischem, seelsorgerischem und publizistischem Gebiet tätig sind, außerdem gestaltende Künstler, Musiker, Schauspieler und Berufssportler.

<sup>28)</sup> Der Anstieg des Arbeiteranteils nach 1975 muß hierzu keinen Widerspruch darstellen, da während der vorherigen Rezession die Arbeiter stärker von Kündigungen betroffen worden sein dürften als Angestellte. Insofern wäre dies dann nur die Rückkehr zum vorherigen langsamen, aber stetigen Abbau der Beschäftigung im Produktionsbereich.

<sup>29)</sup> Diese Entwicklung bezieht Fourastie bei seiner Hypothese einer allgemeinen Tendenz zur Dienstleistungsgesellschaft mit ein.

<sup>30)</sup> Dies soll in einer späteren Veröffentlichung genauer untersucht werden.

<sup>31)</sup> Vgl. Fourastie, J., a.a.O., S. 32, 84, 88

jeweiligen Wirtschaftszweige, Berufs- und Funktionsgruppen), und

- daß der Trend zu mehr Dienstleistungen nicht nur sektoral getrennt läuft, sondern daß die Industrie selbst verstärkt Dienstleistungsfunktionen wahrnimmt<sup>30)</sup>.

### 3.2 Entwicklung und Struktur der Produktion

Fourastie betont immer wieder seine These, daß wegen steigenden (Real-) Einkommens die Verbrauchsstruktur und damit die Produktionsstruktur verändert wird. Die Produktion der primären, dann sekundären Güter gehe schließlich zugunsten der tertiären Güter und Dienstleistungen zurück<sup>31)</sup>. Zusammen mit der technischen Entwicklung bestimmen demnach zwei Momente die Verschiebung der Be-

**Tabelle 5: Arbeiter/Angestellte<sup>1)</sup> im Verarbeitenden Gewerbe einiger Industriestaaten 1965-1977 (in %)**

	Arbeiter				Angestellte			
	1965	1970	1975	1977	1965	1970	1975	1977
USA	74,4	72,5	71,2	71,8	25,6	27,5	28,8	28,2
Japan	73,2	71,6	66,9	66,7	26,8	28,4	33,1	33,3
Dänemark	77,1	75,4	72,8	73,1	22,9	24,6	27,2	26,9
Großbritannien und Nordirland	76,6	73,5	72,5	72,5	23,4	26,5	27,5	27,5

1) Arbeiter im Produktions- und Instandhaltungsbereich, Angestellte des administrativen, technischen und Bürobereichs  
Quelle: OECD, Labour Force Statistics, 1978 und 1979

schäftigung vom primären über den sekundären zum tertiären Sektor: Zum einen der sektorspezifisch sehr unterschiedliche Anstieg der Arbeitsproduktivität, wodurch Arbeitskräfte in der Landwirtschaft und in der Industrie tendenziell laufend freigesetzt werden, zum anderen die Entwicklung der sektorspezifischen Nachfrage, wodurch in anderen Bereichen Arbeitskräfte verstärkt nachgefragt werden. Die Entwicklung der Beschäftigung wurde bereits aufgezeigt. Es ist nun erforderlich, Aufschluß darüber zu erhalten, ob sich auch die Produktionsstruktur in der genannten Weise verschoben hat.

Gerade in diesem Zusammenhang erstaunt jedoch, daß die Produktionsstruktur sich kaum gravierend verändert hat. In den letzten beiden Jahrzehnten kann nur (und das in deutlichem Unterschied zur Beschäftigungsentwicklung) von einem vergleichsweise schwachen Rückgang des Anteils der landwirtschaftlichen Produktion und von einem ebenso zögernden Anstieg des Anteils der Dienstleistungsproduktion gesprochen werden (Tabelle 6). Für die Bundesrepublik Deutschland konnte sogar Ende der 60er Jahre ein leichter Rückgang des Anteils der Dienstleistungsproduktion beobachtet werden, der sich später wieder ausglich. Ob der Rückgang der Dienstleistungsproduktion in den USA ab Mitte der 70er Jahre von Dauer ist, bleibt abzuwarten.

Der Anteil der Industrie verschob sich dagegen in allen Ländern (Ausnahme: Großbritannien) kaum. Diese Aussage einer relativ geringen Strukturverschiebung in Güter- und Dienstleistungs-Produktion gilt ebenso für die einzelnen Wirtschaftszweige, jedoch mit Ausnahme für das Banken- und Versicherungsgewerbe (mit Ausnahme Schwedens generell deutlicher Anstieg). Eine weitere Ausnahme stellen die öffentlichen und Sozialen Dienstleistungen dar, deren Entwicklung länderspezifisch uneinheitlich verläuft: Anstieg in Schweden, Rückgang in den USA und in Japan. Erwähnenswert ist außerdem noch, daß die Produktionsstrukturwerte der verschiedenen Länder einander sehr viel ähnlicher sind als die entsprechenden Werte bei der Beschäftigung, woraus folgt, daß die wirtschaftszweigspezifischen Arbeitsprodukti-

vitäten bzw. die Löhne und Gehälter von Land zu Land sehr unterschiedlich sein müssen.

Das bisher in Verbindung mit der Entwicklung der Produktion Gesagte muß nicht unbedingt einen Widerspruch zu den Thesen Fourastie's darstellen. Untersucht man nämlich die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe, so ist hier eine deutliche Verschiebung der Produktion von Gütern des Grundbedarfs hin zu Gütern des gehobenen Bedarfs<sup>32)</sup>, also auch eine gewisse Tertiarisierung, festzustellen (Schaubild 5).

Fazit: Während bei der Beschäftigung der Trend zu den Dienstleistungen generell bestätigt werden konnte, ist ein solcher genereller Trend bei der Produktion auf den ersten Blick nicht festzustellen. Es gibt (mit Ausnahmen) keine wesentlichen Strukturverschiebungen. Allerdings könnte die Entwicklung innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes die These von der steigenden Produktion von tertiären Gütern (und Dienstleistungen) bestätigen.

#### 4. Erklärungsversuche der festgestellten Entwicklungstendenzen und -unterschiede

##### 4.1 Einflußfaktoren auf der gesamtwirtschaftlichen Angebotsseite

Für die festgestellten Unterschiede zwischen Beschäftigungs- und Produktionsentwicklung sind im wesentlichen zwei Gründe maßgeblich verantwortlich: der technische Fortschritt (hier gemessen durch die Arbeitsproduktivität<sup>33)</sup>, der *mallen* Bereichen der Produktion von Gütern und Dienstleistungen verstärkt Eingang findet, und die zwischen den Sektoren und Wirtschaftszweigen laufend stattfindenden Substitutionsprozesse.

*Die Entwicklung des technischen Fortschritts:* Der technische Fortschritt hat sich bislang zwar in allen Bereichen der Produktion von Gütern und Dienstleistungen durchgesetzt, sehr viel stärker jedoch in der Industrie. Überwiegend lag dabei zunächst im betrachteten Zeitraum die Arbeitsproduktivität in den Dienstleistungen über derjenigen in der Industrie, was sich jedoch zwischen 1965 und 1977 mit einer kürzeren Wiederannäherungsphase in der ersten Hälfte der 70er Jahre umkehrte. Tabelle 7 zeigt die Entwicklung der wirtschaftszweigspezifischen Arbeitsproduktivitäten in den Zeiträumen 1965-1976/77 und 1970-1976/77 sowie deren Struktur im Jahr 1976 bzw. 1977.

Dieses Auseinanderlaufen der sektoralen Produktivitäten erklärt zu einem wesentlichen Teil die Unterschiede zwischen der Entwicklung der Beschäftigungs- und Produktionsstruktur. Die Produktivität steigt dabei in den einzelnen Wirtschaftszweigen durchaus entsprechend den Aussagen der Drei-Sektoren-Hypothese: Den höchsten Produktivitätszuwachs hat fast durchwegs die Energie- und Wasserversorgung

<sup>32)</sup> Als Grundbedarf gilt hier Nahrung und Bekleidung. In ISIC 38 + 39 (hier als gehobener Bedarf gewertet) sind allerdings auch die Investitionsgüter enthalten.

<sup>33)</sup> Die Arbeitsproduktivität in der hier verwendeten Form (Brutto-Inlandsprodukt pro Beschäftigte) gibt möglicherweise die Entwicklung über die Jahre nicht exakt wieder, da die Entwicklung des Arbeitsvolumens (Teilzeitarbeit, Arbeitsstunden) nicht in die Berechnung eingehen, es sei denn, die Beschäftigung würde in „Mann-Jahren“ angegeben (nur bei den Niederlanden). Immerhin dürfte es aber die Relationen zwischen den Wirtschaftszweigen exakter widerspiegeln (vgl. hierzu auch: Daly, K., A. Neef, Productivity and unit labor costs in 11 industrial countries, in: Monthly Labor Review, Nov. 1978). So unterscheidet sich die Arbeitsproduktivität in der Industrie je nach Meßkonzept für Schweden und für die Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1976 wie folgt (1970 = 100): Arbeitsproduktivität (Brutto-Inlandsprodukt/Beschäftigte) Schweden = 117, Bundesrepublik Deutschland = 127; Arbeitsproduktivität (Brutto-Inlandsprodukt/Arbeitsstunde) Schweden = 128; Bundesrepublik Deutschland = 137 (Angaben aus: ILO, Year Book of Labour Statistics 1977).

Tabelle 6: Bruttoinlandsprodukt<sup>1)</sup> nach Wirtschaftszweigen in ausgewählten Industriestaaten 1960/65-1970/1976/77 (in %)

Wirtschaftszweige	Bundesrepublik Deutschland			Frankreich		Großbritannien und Nordirland			Schweden			USA			Japan	
	1960	1970	1976	1970	1977	1965	1970	1976	1965	1970	1976	1960	1970	1977	1970	1977
Landwirtschaft, Jagd, Fischerei	4,9	3,4	3,1	6,9	5,3	3,2	3,1	2,9	5,6	4,8	4,4	3,8	2,8	2,4	5,9	4,4
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	2,4	1,3	0,9	0,9	0,6	2,4	1,7	1,4	1,0	1,0	0,9	2,0	1,8	1,5	0,8	0,6
Verarbeitendes Gewerbe	36,6	40,6	39,6	30,8	31,8	35,4	35,8	33,6	29,8	31,4	30,6	24,7	25,5	25,7	34,7	35,9
Energiewirtschaft, Wasserversorgung	1,9	2,4	3,1	1,9	2,4	3,1	3,4	3,9	2,0	2,2	2,8	2,0	2,3	2,2	2,1	2,0
Baugewerbe	9,4	8,5	7,5	8,0	6,6	7,7	7,2	5,8	10,7	10,1	8,7	5,7	4,4	4,0	7,5	6,2
Produzierendes Gewerbe	50,3	52,8	51,0	41,5	41,3	48,6	48,1	44,7	43,6	44,8	43,0	34,3	34,5	33,4	45,0	44,7
Handel, Gaststätten usw.	11,7	11,6	10,9	13,6	13,3	11,6	11,3	11,4	11,5	11,2	11,2	17,0	17,5	18,0	13,8	15,9
Verkehr, Nachrichtenübermittlung usw.	5,8	5,7	5,7	5,9	6,1	9,1	9,4	10,0	7,1	6,7	7,1	5,8	6,4	7,0	6,6	5,9
Geld-, Kreditinstitute, Versicherungswesen, Dienstleistungen für Unternehmen	7,8	8,2	9,0	14,4	16,3	12,3	13,4	15,4	15,4	14,7	14,5	16,3	17,0	18,5	12,3	14,6
Öffentlicher Dienst, Soziale und persönliche Dienstleistungen	19,4	18,4	20,4	17,7	17,6	15,2	14,7	15,7	16,8	18,0	19,9	22,8	21,9	20,7	16,4	14,6
Dienstleistungen	44,8	43,8	46,0	51,6	53,4	48,2	48,8	52,5	50,8	50,5	52,6	61,9	62,8	64,2	49,1	50,9
Insgesamt (insgesamt in Mill. US \$)	100 (103.536)	100 (187.319)	100 (336.025)	100 (132.441)	100 (203.342)	100 (99.308)	100 (95.749)	100 (74.796)	100 (22.836)	100 (28.258)	100 (40.018)	100 (673.600)	100 (988.100)	100 (1.213.200)	100 (212.343)	100 (461.966)

1) = Bruttowertschöpfung einschl. unterstellter Entgelte für Bankdienstleistungen, ohne Importabgaben; Strukturwerte berechnet nach Angaben in Preisen von 1970; Angaben in Dollar umgerechnet nach jeweiligen Wechselkursen  
Quelle: Berechnet nach OECD, National Accounts of OECD-Countries 1960-1977, Vol. II; Wechselkurse aus UN, Statistical Yearbook, verschiedene Jahrgänge

Tabelle 7: Entwicklung und Struktur der Arbeitsproduktivität<sup>1)</sup> in ausgewählten Industriestaaten

Wirtschaftszweige	Bundesrepublik Deutschland			Frankreich		Großbritannien und Nordirland			Schweden			USA			Japan				
	Entwicklung		Struktur 76	Entwicklung		Struktur 77		Entwicklung		Struktur 76		Entwicklung		Struktur 77		Entwicklung		Struktur 77	
	1976 1965	1976 1970	Ø - 100	1977 1970	Ø - 100	1976 1965	1976 1970	Ø - 100	1976 1965	1976 1970	Ø - 100	1977 1967	1977 1970	Ø - 100	1977 1970	Ø - 100	1977 1970	Ø - 100	
Landwirtschaft, Jagd, Fischerei	1	(2) 343,8	(1) 210,5	(9) 43,0	(2) 164,9	(9) 55,2	(2) 96,9	(3) 85,0	(5) 105,3	(2) 224,5	(1) 159,7	(8) 69,9	(2) 134,0	(3) 114,7	(8) 65,3	(2) 228,7	(9) 37,3		
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	2	(9) 159,4	(9) 112,4	(8) 60,7	(7) 135,6	(7) 73,9	(5) 78,7	(7) 75,0	(6) 99,5	(7) 155,7	(8) 119,5	(3) 169,5	(3) 130,1	(1) 126,5	(4) 114,7	(7) 174,7	(3) 175,4		
Verarbeitendes Gewerbe	3	(3) 288,7	(2) 205,2	(3) 110,6	(3) 158,1	(3) 117,6	(4) 84,1	(4) 84,2	(4) 111,3	(3) 196,1	(4) 133,4	(5) 113,8				(1) 231,1	(4) 142,9		
Energiewirtschaft, Wasserversorgung	4	(1) 437,3	(2) 205,2	(1) 348,7	(1) 181,4	(1) 282,3	(1) 111,8	(1) 97,6	(1) 268,8	(1) 250,4	(6) 132,7	(1) 349,3	(7) 80,1	(7) 88,9	(2) 192,1	(5) 189,9	(2) 341,5		
Baugewerbe	5	(6) 226,3	(5) 177,5	(4) 100,1	(6) 136,2	(6) 74,4	(8) 61,5	(9) 61,6	(7) 83,9	(6) 159,1	(2) 154,6	(4) 121,5			(7) 65,9	(9) 142,7	(8) 66,3		
Produzierendes Gewerbe	2-5	278,8	199,7	111,9	156,1	110,1	81,9	81,1	111,8	189,0	139,2	121,5	116,7	114,8	108,0	207,8	126,3		
Handel, Gaststätten usw.	6	(5) 240,3	(4) 184,0	(7) 76,1	(5) 145,6	(5) 84,8	(6) 75,8	(6) 76,2	(8) 67,5	(5) 159,4	(5) 132,8	(7) 77,1	(4) 104,6	(6) 101,8	(6) 82,4	(3) 212,4	(6) 71,3		
Verkehr, Nachrichtenübermittlung usw.	7	(4) 260,4	(6) 174,7	(6) 91,5	(4) 149,3	(4) 99,3	(3) 90,5	(2) 87,2	(3) 156,7	(4) 167,8	(3) 145,1	(6) 105,0	(5) 102,7	(5) 101,9	(5) 98,2	(6) 183,5	(5) 92,0		
Geld-, Kreditinstitute, Versicherungen, Dienstleistungen für Unternehmen	8	(7) 210,5	(8) 171,4	(2) 174,2	(9) 121,9	(2) 248,1	(7) 69,8	(5) 78,3	(2) 268,3	(9) 100,0	(9) 111,7	(2) 246,7	(1) 134,5	(2) 126,0	(3) 124,8	(4) 191,1	(1) 435,8		
Öffentliche Dienstleistungen, soziale und persönliche Dienstleistungen	9	(8) 208,0	(7) 171,5	(5) 94,2	(8) 122,6	(8) 73,5	(9) 59,8	(8) 70,4	(9) 55,5	(8) 120,4	(7) 128,3	(9) 63,6	(6) 100,7	(4) 102,3	(1) 240,5	(8) 160,6	(7) 70,9		
Dienstleistungen	6-9	230,3	178,1	97,1	135,8	101,8	71,9	76,1	91,5	129,3	127,5	90,2	90,9	93,2	98,2	191,0	96,5		
Insgesamt (insgesamt in \$)	1-9	263,7	191,2	100,0 (13.684)	148,3	100,0 (9.654)	76,4	78,0	100,0 (3.062)	158,5	133,5	100,0 (9.789)	108,6	106,6	100,0 (13.399)	207,4	100,0 (8.648)		

1) Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätige  
eingeklammerte Zahlen in den Spalten = Rangfolgen

Quelle: berechnet nach OECD, Labour Force Statistics, verschiedene Jahrgänge; OECD, National Accounts OECD Countries, verschiedene Jahrgänge; Wechselkurse aus UN, Statistical Yearbook, verschiedene Jahrgänge.

Anmerkung: Diese Übersicht wurde auf der Basis von Dollar-Werten berechnet. Die starken Wechselkursänderungen in dem Berechnungszeitraum beeinflussen daher die Ergebnisse. Wertänderungen der DM 1977/1965: + ca. 100%, des englischen Pfundes 1976/1965: - ca. 40%.

zu verzeichnen, gefolgt von der Landwirtschaft und dem Verarbeitenden Gewerbe. Dies gilt jedoch nur für die europäischen Länder. In den USA lautet die Rangfolge: Banken und Versicherungen – Landwirtschaft – Verarbeitendes Gewerbe; in Japan: Handel – Verarbeitendes Gewerbe – Landwirtschaft. In der absoluten Höhe der einzelnen Wirtschaftszweigproduktivitäten nimmt die Landwirtschaft allerdings fast überall den letzten Rang ein (Ausnahme Schweden: öffentliche und Soziale Dienstleistungen auf dem letzten Rang, vgl. Tabelle 7). Aus Tabelle 7 geht jedoch auch hervor, daß die Unterschiede zwischen den Arbeitsproduktivitäten der Dienstleistungs-Wirtschaftszweige und denen der Industrie nicht sehr gravierend sind. In einzelnen Dienstleistungswirtschaftszweigen übersteigt die Arbeitsproduktivität sogar die des Verarbeitenden Gewerbes, so bei Banken und Versicherungen (Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Schweden, Japan, Großbritannien) und bei den öffentlichen und Sozialen Dienstleistungen (USA).

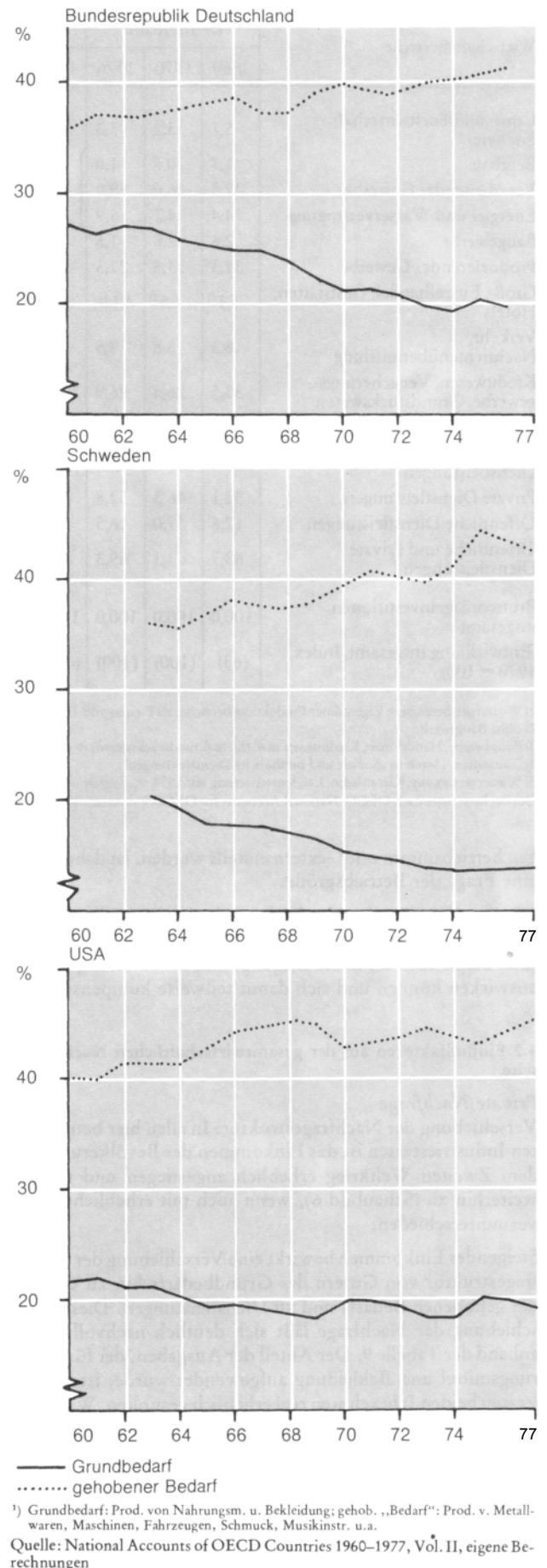
Auch was den Dienstleistungs-Sektor als Ganzes betrifft, so zeichnen sich durchaus Entwicklungen ab, die zu einem überdurchschnittlichen Anstieg der Arbeitsproduktivität führen könnten. Die in letzter Zeit intensivierte Nutzung technischer Möglichkeiten im gesamten Dienstleistungsbereich (Automatisierung und Mechanisierung der verschiedensten Vorgänge wie z. B. durch die Einführung von Schreibautomaten, die Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung in Bestell-, Rechnungswesen, Lagerhaltung, Vertrieb, aber auch im Bereich der öffentlichen Verwaltung und der wissenschaftlichen Forschung) dürften zu einem deutlichen Produktivitätsanstieg bei allen Dienstleistungsfunktionen führen. Damit sinkt tendenziell bei gegebener Gesamtnachfrage der zusätzliche Arbeitskräftebedarf bei der Erstellung von Dienstleistungen. Der Anstieg der Investitionen in den privaten und öffentlichen Dienstleistungen bestätigt die Hinweise auf solche Tendenzen (Tabelle 8)<sup>34</sup>.

*Substitutionsprozesse:*

Neben den Auswirkungen auf die Arbeitsproduktivität haben die Möglichkeiten, die der technische Fortschritt eröffnet, zur Konsequenz, daß im Laufe der Zeit manuelle Dienstleistungen durch die maschinelle Produktion und bzw. durch die Nutzung von Gütern substituiert oder in einem verbrauchsnaheeren Zustand produziert werden. Beispiele hierfür wären: Waschmaschinen, Spülmaschinen, Bildschirmzeitung (dies wäre eine Form von Mehrfunktionalität eines Gutes anstelle mehrerer Güter), Fertigspeisen, bügelfreie Textilien. Hierdurch reduziert sich tendenziell der Anteil der Dienstleistung, gleichzeitig erhöht sich wertmäßig die Produktion von Gütern. Substitutionsprozesse finden auch in der Form statt, daß bestimmte Dienstleistungen nicht mehr nötig sind: Wegwerfkleidung statt Reinigung, Austausch von Geräten statt Reparatur. Auch die Entwicklung der Selbstbedienung in Kaufhäusern, Tankstellen usw. . . . muß hier erwähnt werden.

Als gegenläufig hierzu wären auch Tendenzen zu erwähnen, nach denen bisher in der Industrie erstellte Dienstleistungen an selbständige Dienstleistungsunternehmen übertragen werden, wodurch sich nur scheinbar die Produktion von Dienstleistungen erhöht (Beispiel: Marketing-Firmen; selbständige Vertriebsorganisation statt unternehmensinternem Vertrieb; Inanspruchnahme von Speditionsfirmen anstelle eigenen Werkverkehrs; Inanspruchnahme von Banken je nach Finanzierungsmöglichkeiten; Leasing)<sup>35</sup>. Ob Dienstleistun-

Schaubild 5: Anteile der Produktion von Grund- und gehobenem Bedarf<sup>1)</sup> im Verarbeitenden Gewerbe 1960–1977 (in %)



<sup>34)</sup> Allerdings handelt es sich hierbei nicht nur um Rationalisierungsinvestitionen  
<sup>35)</sup> Zu diesen Aspekten vgl. Görgens, E., a.a.O., Seite 291

Tabelle 8: Bruttoanlageinvestitionen nach Wirtschaftsbereichen – Struktur 1960/70/77 (in %)<sup>1)</sup>

Wirtschaftsbereiche	Bundesrepublik Deutschland			Frankreich		Vereinigtes Königreich			Schweden			USA		
	1960	1970	1976	1970	1977	1960	1970	1977	1960	1970	1977	1960	1970	1977
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5,1	3,2	3,3	4,4	4,2	4,2	3,1	3,0	3,7	3,6	5,7	4,0	3,9	4,1
Bergbau	1,7	0,6	1,0	26,5	22,3	2,4	1,5	10,4	0,7	0,8	1,2	2,0	1,2	1,7
Verarbeitendes Gewerbe	22,5	26,0	19,0			24,4	21,9	18,8	20,7	18,7	19,5	23,6	26,9	23,9
Energie- und Wasserversorgung	4,4	4,2	5,9	3,0	2,1	1,5	1,7	2,0	43,1	2,6	2,6	5,0	4,8	5,5
Baugewerbe	2,6	2,8	1,5	29,6	24,4	39,2	33,4	36,5	34,2	31,0	32,9	30,6 <sup>2)</sup>	32,9 <sup>2)</sup>	31,0 <sup>2)</sup>
Produzierendes Gewerbe	31,3	33,5	27,3			5,3 <sup>4)</sup>	4,5 <sup>4)</sup>	5,9 <sup>4)</sup>	5,2	5,4	8,1			
Groß-, Einzelhandel, Gaststätten, Hotels	5,1 <sup>4)</sup>	4,5 <sup>4)</sup>	4,1 <sup>4)</sup>											
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	8,3	8,8	9,5			13,2	11,6	10,2	13,6	8,8	9,7	6,9	8,8	9,1
Kreditwesen, Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen	33,5	26,3	26,9			28,5 <sup>4)</sup>	30,5 <sup>4)</sup>	31,8 <sup>4)</sup> , <sup>5)</sup>	27,9	29,7	26,1	22,1	15,3	20,7
Soziale und persönliche Dienstleistungen	4,2 <sup>4)</sup>	6,6 <sup>4)</sup>	12,3 <sup>4)</sup>									1,2	1,2	1,2
Private Dienstleistungen	51,1	46,3	52,8	52,1	58,5	46,6	46,6	47,8	47,9	45,1	45,1	49,3	47,7 <sup>3)</sup>	55,3 <sup>3)</sup>
Öffentliche Dienstleistungen	12,6	17,0	16,5	13,9	12,9	10,2	16,9	12,6 <sup>5)</sup>	14,4	20,3	16,3	16,1	15,1	9,6
Öffentliche und Private Dienstleistungen	63,7	63,3	69,3	66,0	71,4	56,7	63,5	60,5	62,3	65,4	61,5	65,4	63,3	64,9
Bruttoanlageinvestitionen insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
(Entwicklung insgesamt, Index, 1970 = 100)	(63)	(100)	(100)	(100)	(124)	(63)	(100)	(102)	(63)	(100)	(105)	(68)	(100)	(116)

1) Wirtschaftsbereiche = Eigentümer-Produktionsbereiche; zu Preisen von 1970;

2) ohne Baugewerbe;

3) Baugewerbe, Handel usw., Kreditwesen usw. (nicht Grundstückswesen) in „Soziale und persönliche Dienstleistungen“;

4) Gaststätten, Hotels in „Soziale und persönliche Dienstleistungen“;

5) Wasserversorgung, Kläranlagen, Landentwässerung seit 1974 in „Soziale und persönliche Dienstleistungen“, vorher in „Öffentliche Dienstleistungen“

Quelle: Berechnet nach OECD, National Accounts for OECD-Countries, 1960-1977, Vol. II

gen betriebsintern oder -extern erstellt werden, ist dabei auch eine Frage der Betriebsgröße.

Die Beispiele für die ablaufenden Substitutionsprozesse zeigen allerdings, daß diese sich uneinheitlich auf die Produktion (und damit auch die Beschäftigung) im Dienstleistungssektor auswirken können und sich damit teilweise kompensieren.

#### 4.2 Einflußfaktoren auf der gesamtwirtschaftlichen Nachfrageseite

##### Private Nachfrage

Verschiebung der Nachfragestruktur: In allen hier betrachteten Industriestaaten ist das Einkommen der Bevölkerung seit dem Zweiten Weltkrieg erheblich angestiegen und nimmt weiterhin zu (Schaubild 6), wenn auch mit erheblichen Niveauunterschieden.

Steigendes Einkommen bewirkt eine Verschiebung der Nachfragestruktur von Gütern des Grundbedarfs hin zu Gütern des gehobenen Bedarfs und zu Dienstleistungen. Diese Verschiebung der Nachfrage läßt sich deutlich nachvollziehen anhand der Tabelle 9. Der Anteil der Ausgaben, der für Nahrungsmittel und Bekleidung aufgewendet wurde, ist in den letzten beiden Jahrzehnten real erheblich gesunken. Während in der Bundesrepublik Deutschland 1960 hierfür noch etwa 45 % der gesamten privaten Nachfrage verwendet wurden, waren es 1977 nur noch gut 35 % (USA: 1960 etwa ein Drit-

tel, 1977 nur noch ein Viertel). Umgekehrt stieg der Anteil der Nachfrage nach Dienstleistungen (z. B. Gesundheits- und Körperpflege, Unterhaltung, Erholung) in der Bundesrepublik von einem Viertel auf ein Drittel (USA: 1960 ca. 40 %, 1977 über 50 %). Hinzu kommt, daß die Bewohner der Bundesrepublik Deutschland 1977 mehr als doppelt soviel bei Auslandsreisen ausgegeben haben als 1960<sup>36)</sup>.

*Substitutionsprozesse:* Zum einen gelten für die Nachfrageseite die oben (Angebotsseite) gemachten Aussagen entsprechend, nämlich daß mit steigendem Einkommen Dienstleistungsnachfrage teilweise ersetzt wird durch Nachfrage nach höherwertigen Gebrauchsgütern. Andererseits ist neben den o. a. Beispielen auch zu erwähnen, daß die Dienstleistungen „Verkehr“ deswegen erheblich weniger in Anspruch genommen wurden, weil mit steigendem Einkommen über die Nachfrage nach dem Gut „Auto“ vermehrt Dienstleistungen eigenwirtschaftlich erstellt wurden (in ähnliche Richtung zielt auch die „do-it-yourself“-Bewegung). Der starke Anstieg der Benzinpreise, der letztlich das verfügbare Einkommen reduziert, könnte – zumindest wenn er langfristig anhält – wieder den umgekehrten Effekt haben, nämlich eine verstärkte Nachfrage nach den öffentlich oder privat angebotenen Dienstleistungen des Verkehrs. Auch hier sind die Wirkungen der Nachfrageverschiebungen durchaus nicht gleichgerichtet.

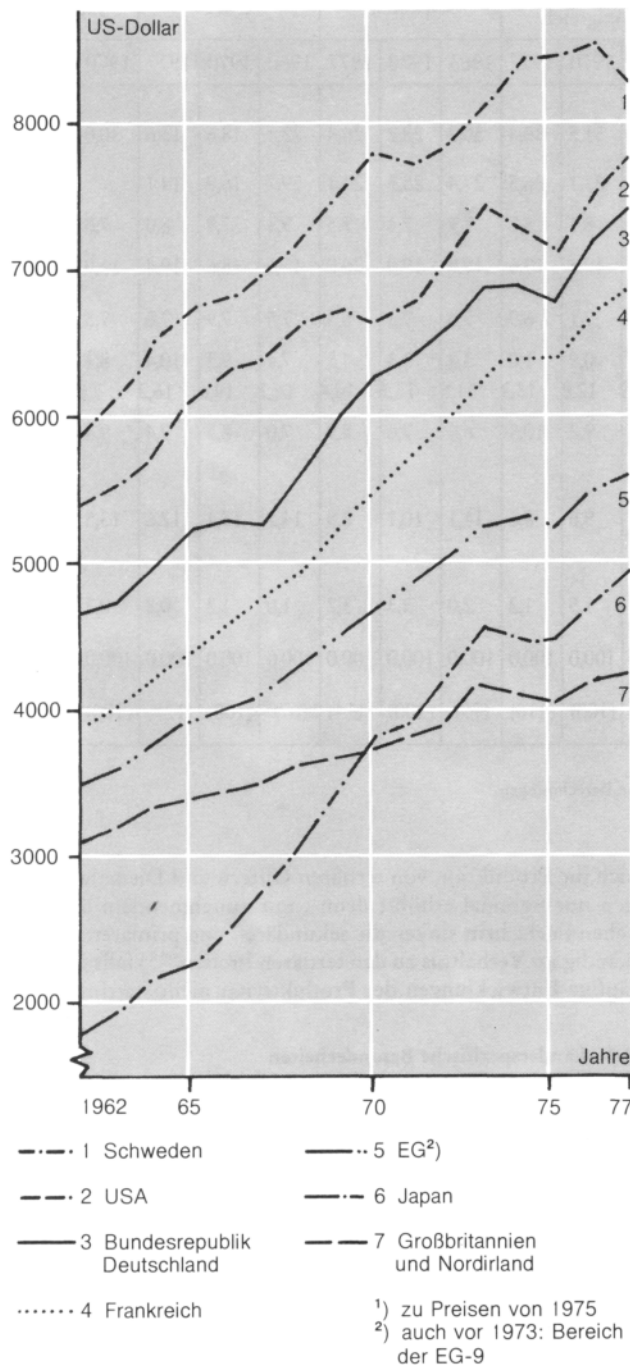
Trotz aller sich gegenseitig kompensierender Effekte ist jedoch davon auszugehen, daß die Nachfrage nach Dienstleistungen sich auch anteilmäßig weiterhin erhöht, u. a. aus folgenden Gründen<sup>37)</sup>:

<sup>36)</sup> In den USA liegt dieser Anteil erheblich niedriger und geht weiter zurück.

<sup>37)</sup> Siehe Pestel, E., u. a., Das Deutschland-Modell, Herausforderungen auf dem Weg ins 21. Jahrhundert, Stuttgart 1978, S. 75 f.



Schaubild 6: Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner 1962–1977 in US-Dollar<sup>1)</sup>



Quelle: OECD, National Accounts of OECD Countries 1952–1977

- Aufgrund der Entwicklung der Alterspyramide werden die Ausgaben für medizinische Versorgung, für Kultur und Unterhaltung steigen.

<sup>38)</sup> Entscheidend für die Erfassung von Reparaturen als Güter- oder Dienstleistungsproduktion ist, ob diese Reparaturen von den güterproduzierenden Unternehmen selbst oder von speziellen Reparaturbetrieben erbracht werden.

<sup>39)</sup> Vgl. zur Entwicklung des Außenhandels und seine Beschäftigungswirkungen Werner, H., Internationale Arbeitsteilung, Tendenzen, Probleme, in: MittAB 4/1979.

<sup>40)</sup> Die D-Mark ist heute im Vergleich zum Dollar mehr als doppelt soviel wert wie 1960. Zu den Wirkungen freier Wechselkurse auf den sektoralen Strukturwandel vgl. u. a. Autorengruppe, zum Problem der strukturellen Arbeitslosigkeit, in: MittAB 1/1976 Seite 71.

<sup>41)</sup> Müller-Heine, K., Strukturelle Arbeitslosigkeit- Abgrenzung und Faktoren, in: Konjunkturpolitik 1/79, Seite 30

- Die Kleinfamilie, bei gleichzeitig höherer Erwerbsbeteiligung der Frau, läßt die Nachfrage nach Haushaltsserviceleistungen steigen.
- Höher technisierte Haushalte erfordern mehr Reparaturen<sup>38)</sup>.
- Aufgrund sinkender Arbeitszeit erhöht sich die Nachfrage nach Produkten der Freizeitindustrie.
- Da die ökonomischen und sozialen Rahmenbedingungen komplizierter werden, steigen die Ausgaben z. B. für Steuer- und Rechtsberatung, für Bank- und Versicherungsleistungen.
- Ebenso dürften die Ausgaben für marktbestimmte (nicht-staatliche) Dienstleistungen wie z. B. Umschulung, Fernlehrgänge, Sprachkurse usw., infolge der schnellen Änderungen in den beruflichen Anforderungen steigen.

#### Außenhandelsbeziehungen

Ein weiterer wesentlicher Aspekt der Beeinflussung der Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen liegt in der Einbindung der Industrieländer in den Welthandel. Die Industrieländer sind dabei in sehr unterschiedlicher Weise auf den Welthandel angewiesen: Der Exportanteil der USA am Bruttoinlandsprodukt beträgt nur etwa 7 % im Gegensatz zur Bundesrepublik Deutschland mit mittlerweile ca. 30 % (vgl. Tabelle 11). Kleinere Länder wie Belgien und die Niederlande sind noch viel stärker vom Außenhandel abhängig. Die Strukturen von Export und Import der Industrieländer insgesamt wie auch einzelner Industrieländer unterscheiden sich dabei sehr wesentlich.

Der Anteil der primären Produkte am Export der Industrieländer erreichte 1976 nur die Hälfte des Anteils dieser Produktgruppe am Import (22 % und 43 %). Gegenüber diesen Globalwerten für alle Industrieländer unterscheiden sich Export- und Importstrukturen der westlichen Industrieländer, vor allem der Bundesrepublik Deutschland, erheblich. Etwa 89 % des Exports der Bundesrepublik Deutschland waren Halbfertig- und Fertigerzeugnisse, aber nur 57 % des Imports (Japan: 97 % bzw. 21 %). (Tabelle 11).

Ein sehr hoher Anteil des Exports am Bruttoinlandsprodukt bedeutet demnach, daß daraus erhebliche Konsequenzen für die Beschäftigung und Produktion folgen müssen, da vor allem Güter exportiert werden (können), Dienstleistungen aber im jeweiligen Land selbst erstellt werden. Exakt vergleichbar sind diese Konsequenzen aber nur bei ähnlicher wirtschaftlicher Größenordnung. Auch hier zeigen sich gegenläufige Tendenzen durch verstärkten Export höherwertiger (vor allem Investitions-) Güter mit inklusiven Dienstleistungen, die z. T. als tertiäre Produktion zu werten wären<sup>39)</sup>.

Neben diesen Konsequenzen des Außenhandels auf Beschäftigung und Produktion ist auch darauf hinzuweisen, daß Veränderungen der internationalen Wettbewerbsposition (veränderte Produktionskosten, veränderte Währungsrelationen) den sektoralen Strukturwandel dadurch beeinflussen, daß die Exportindustrie zum Abbau von Kapazitäten und damit tendenziell zur Freisetzung von Arbeitskräften genötigt sein kann. Durch die Aufgabe fester Wechselkurse dürfte der sektorale Strukturwandel hin zum tertiären Sektor beschleunigt worden sein<sup>40)</sup>.

Aufwertungen könnten neben sektoralen auch intraindustrielle Strukturveränderungen bewirken „in Richtung auf eine stärkere Expansion der Branchen, die hochwertige forschungs- und entwicklungsintensive Güter wie z. B. Chemie-Erzeugnisse, . . . und Industrieanlagen produzieren“<sup>41)</sup>, wodurch tendenziell mehr Beschäftigte und andere Qualifikationen wie bisher nachgefragt würden.

**Tabelle 9: Privater Endverbrauch von Gütern und Dienstleistungen – Struktur 1960/70/77 (in %)<sup>1)</sup>**

	Bundesrepublik Deutschland			Frankreich		Vereinigtes Königreich			Schweden			USA			Japan	
	1960	1970	1977	1970	1977	1960	1970	1977	1963	1970	1977	1960	1970	1977	1970	1977
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	33,1	29,3	26,9	26,7	22,2	34,6	31,5	30,4	30,2	28,2	26,4	22,1	18,6	15,6	30,0	27,2
darunter: Nahrungsmittel, Getränke	30,3	26,7	24,8	25,2	20,8	29,0	27,1	26,5	27,4	25,5	24,1	19,7	16,9	14,1	-	-
Bekleidung, Schuhe	10,3	10,2	9,3	8,5	7,1	8,0	8,1	8,7	7,9	7,1	7,5	9,1	7,9	8,0	7,6	7,1
Wohnungsmieten, Brennstoffe, Elektrizität	16,4	15,5	16,0	14,3	15,0	18,5	19,4	19,6	19,9	19,9	20,0	17,6	18,6	19,4	16,0	17,9
Möbel, Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -führung	11,7	11,7	12,2	9,8	10,4	7,8	7,1	6,9	7,4	7,3	6,4	7,5	7,9	7,6	7,5	6,5
Gesundheitspflege	3,3	2,6	2,8	9,7	11,8	0,7	0,9	1,0	3,2	3,3	4,3	7,4	9,3	10,4	8,1	10,9
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	8,2	13,1	14,1	11,5	11,9	9,6	12,8	13,3	11,8	13,2	14,4	14,2	14,6	16,2	7,6	8,0
Erholung, Unterhaltung, Bildung, Kultur	7,3	7,0	7,5	6,1	7,1	8,9	9,2	10,3	6,6	7,6	8,9	7,0	8,5	9,4	9,4	8,1
Sonstige Waren und Dienstleistungen (Körperpflege, Ausgaben in Gaststätten u.ä., Pauschalreisen, finanzielle u.a. Dienstleistungen, Waren a.n.g.)	7,9	7,8	7,6	12,1	12,7	9,9	9,6	8,6	11,1	10,1	8,8	14,2	13,4	12,6	13,5	13,4
Direkte Ausgaben von Inländern im Ausland (z.B. als Touristen)	1,7	2,9	3,7	1,3	1,9	1,9	1,5	1,2	2,0	3,3	3,2	1,0	1,2	0,8	0,3	0,8
Privater Endverbrauch von Inländern insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
(Inländerendverbrauch insgesamt, Entwicklung 1970 = 100)	(62)	(100)	(124)	(100)	(138)	(80)	(100)	(110)	(79)	(100)	(114)	(67)	(100)	(129)	(100)	(147)

1) Privater Endverbrauch der Inländer; zu Preisen von 1970  
 Quelle: OECD, National Accounts of OECD-Countries 1960-1977 Vol. II, eigene Berechnungen

**Tabelle 10: Export- und Importstruktur der Industrieländer und Anteil am Weltexport/-import 1963 und 1976 (in %)**

	Export		Import	
	1963	1976	1963	1976
1 Primäre Produkte	28,5	21,9	47,5	43,4
2 Halbfertigerzeugnisse	26,9	28,2	19,2	18,5
3 Fertigerzeugnisse	44,6	49,9	33,3	38,1
2 + 3	71,5	78,1	52,5	56,6
1 - 3	100	100	100	100
Anteil am Weltexport, -import	44,4	48,2	33,0	37,0

Quelle: Berechnet nach Werner, H., Internationale Arbeitsteilung – Tendenzen, Probleme, in: MittAB 4/1979, S. 549-551 (Tab. 2)

**Fazit:** Es wurde gezeigt, daß bei der privaten Nachfrage die Tendenz hin zu tertiären Gütern und Dienstleistungen überwiegen dürfte. Die Auslandsnachfrage kompensiert diese Tendenz zu einem Teil, wobei allerdings auch hier durch die Wechselkursänderungen der letzten Jahre ein verstärkter Zwang zur Produktion von höherwertigen Gütern (z. T. mit inklusiven Dienstleistungen – „Blaupausenproduktion“ -) gegeben ist. Ein weiteres kompensierendes Moment dürfte vorliegen in den hier nicht behandelten Maßnahmen des Staates zur Einkommensumverteilung, bezüglich der Rüstungsproduktion, der Nachfrage nach Bauleistungen usw. Schließlich muß noch erwähnt werden, daß die Nachfrageverschiebungen einen Preisstruktureffekt zur Folge haben, wodurch

sich die Produktion von tertiären Gütern und Dienstleistungen nur nominal erhöht; denn „mit zunehmendem technischen Fortschritt sinken die sekundären und primären Preise ständig im Verhältnis zu den tertiären Preisen“<sup>42)</sup> falls gegenläufige Entwicklungen der Produktivität nicht stattfinden.

### 4.3. Länderspezifische Besonderheiten

#### 4.3.1 Teilzeitarbeit und Arbeitszeit

Die empirischen Befunde ergaben erhebliche Unterschiede zwischen der Beschäftigungs- und der Produktionsstruktur der Wirtschaftszweige, gleichzeitig aber auch ein unterschiedliches Bild von Land zu Land. Zu einem Teil lassen sich diese Diskrepanzen durch die Unterschiede in der Höhe und Struktur der Teilzeitarbeit erklären. Die Höhe der Teilzeitarbeit schwankt 1975/1978 in den hier untersuchten Ländern zwischen 23% und 8% (Tabelle 12). Auch das Angebot an Teilzeitarbeitsplätzen hat sich in den einzelnen Wirtschaftszweigen von Land zu Land recht unterschiedlich entwickelt und erreichte dabei z. B. bei den privaten Dienstleistungen in Großbritannien einen Anteil von 37% (1975), bei den öffentlichen und privaten Dienstleistungen in Schweden 1978 35% der in dem jeweiligen Wirtschaftszweig Beschäftigten.

Auch die Entwicklung der durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit begründet zu einem Teil die Unterschiede in der Beschäftigung von Land zu Land. Tatsächlich verhält sich der Anteil der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor umgekehrt zur Höhe der Teilzeitarbeit und der Wochenarbeitszeit in den beiden genannten Ländern (Tabelle 13).

Durch diese Unterschiede der Teilzeitanteile und der durchschnittlichen Arbeitszeiten werden Aussagen über Ähnlichkeiten bzw. Divergenzen von Strukturentwicklungen vergleichbarer Staaten erschwert. Eine arbeitszeitorientierte Vo-

<sup>42)</sup>Fourastié, J., a.a.O, Seite 151



**Tabelle 11: Export- und Importstruktur ausgewählter Industrieländer 1963 und 1977 (in %)**

	Export		Import	
	1963	1977	1963	1977
<b>BR Deutschland</b>				
Primäre Produkte	10,5	9,6	48,9	40,8
Halbfertig- und Fertigerzeugnisse	88,3	88,5	42,8	57,0
davon: Maschinenbau/elektrotechnische Erzeugnisse	54,0	53,8	13,4	22,8
Konsumgüter	14,8	15,4	12,2	17,8
Warenhandel insgesamt	100	100	100	100
(Relation des Exports bzw. Imports zum Bruttoinlandsprodukt) <sup>1)</sup>	(16,2)	(27,1)	(14,0)	(23,8)
<b>Großbritannien und Nordirland</b>				
Primäre Produkte	15,7	15,9	67,0	40,4
Halbfertig- und Fertigerzeugnisse	81,2	81,5	32,5	58,4
davon: Maschinenbau/elektrotechnische Erzeugnisse	48,3	42,7	10,1	26,1
Konsumgüter	16,3	16,2	8,5	13,3
Warenhandel insgesamt	100	100	100	100
(Relation des Exports bzw. Imports zum Bruttoinlandsprodukt) <sup>1)</sup>	(19,7)	(29,5)	(22,9)	(28,4)
<b>USA</b>				
Primäre Produkte	34,2	29,1	50,7	45,0
Halbfertig- und Fertigerzeugnisse	63,1	68,3	46,0	53,2
davon: Maschinenbau/elektrotechnische Erzeugnisse	39,4	47,5	13,6	28,6
Konsumgüter	10,6	8,8	13,9	13,6
Warenhandel insgesamt	100	100	100	100
(Relation des Exports bzw. Imports zum Bruttoinlandsprodukt) <sup>1)</sup>	(4,7)	(6,7)	(3,9)	(6,2)
<b>Japan</b>				
Primäre Produkte	9,0	2,6	75,3	78,8
Halbfertig- und Fertigerzeugnisse	91,0	96,6	24,7	20,8
davon: Maschinbau/elektrotechnische Erzeugnisse	35,2	65,2	13,3	7,2
Konsumgüter	37,8	19,9	3,2	6,0
Warenhandel insgesamt	100	100	100	100
(Relation des Exports bzw. Imports zum Bruttoinlandsprodukt) <sup>1)</sup>	(7,6)	(17,7)	(7,7)	(10,7)

1) Berechnet nach Angaben in Preisen von 1970, Großbritannien in Preisen von 1975.  
Quelle: Berechnet nach Gatt (vgl. auch Werner, H., a.a.O., Tab. 4) und OECD, National Accounts of OECD-Countries 1960-1977

lumenbetrachtung könnte einen Vergleich erleichtern, falls die notwendigen Angaben vorliegen. Dies ist jedoch nur in Ausnahmen der Fall.

#### 4.3.2 Gesellschaftliche, wirtschaftsorganisatorische und geographische Besonderheiten

Schließlich ergeben sich noch einige Besonderheiten, die nur durch die länderspezifische gesellschaftliche, wirtschaftsorganisatorische und geographische Situation erklärbar sind.

##### Gesellschaftliche Faktoren

- Der zumindest gegenüber der Bundesrepublik Deutschland höhere Anteil des Handels und der Gaststätten in Frankreich, der sich auch an den hohen Ausgaben in Gaststätten ablesen läßt (vgl. oben Tabelle 9), erklärt sich u. a. durch den traditionell starken Besuch von Restaurants in diesem Land.
- Schwedens hoher Anteil in den öffentlichen und sozialen Dienstleistungen bei Beschäftigung und Produktion ist be-

dingt durch das starke Engagement des Staates in diesem Bereich seit dem 2. Weltkrieg

- Der nach wie vor relativ hohe Anteil des Banken- und Versicherungswesens in England ist begründet durch die über Jahrhunderte eingenommene Weltmachtposition, die die herausragende Rolle als internationaler Bankplatz bewirkte.
- Der Anteil von Verkehr und Nachrichtenwesen liegt in den USA vergleichsweise niedrig, was zumindest teilweise durch die besonders starke amerikanische Neigung zum Individualverkehr zu erklären ist.

##### Wirtschaftsorganisatorische Gründe

- In Japan und in den USA spielt der Handel seit jeher eine bedeutendere Rolle als in den übrigen Ländern, da die Unternehmensfunktionen Vertrieb, Werbung usw. in viel höherem Maße von selbständigen (Handels-) Unternehmen übernommen werden.
- Die Erstellung von „Software“ wird in den USA, im Gegensatz zu den europäischen Ländern, zu einem großen Teil

**Tabelle 12: Teilzeitbeschäftigte in ausgewählten Ländern  
– Anteile in den Wirtschaftszweigen (in %)**

	BR Deutsch- land (1975)	Frank- reich (1977)	Groß- brit. u. Nord- irl. (1975)	Schweden (1977)	Japan (1977)
Landwirtschaft	13,2	12,9	19,9	17,7	10,4
Bergbau	3,6	0,6	1,0	-1)	5,9
Energie-, Wasserver- sorgung	1,5	2,1	4,5	-1)	6,7
Verarbeitendes Gewerbe	6,7	2,4	8,1	11,1 <sup>1)</sup>	6,2
Bau	3,0	2,9	3,5	5,4	7,3
Handel, Gaststätten, usw.	13,4	9,5	33,1	29,0	10,3
Banken, Versicherungen	11,7	5,7	11,6	21,7	9,1
Verkehr, Nachrichten- wesen	5,8	4,0	5,4	14,0	6,6
Private Dienstleistungen	16,7	9,5	37,1	34,8	11,3
Öffentliche Dienst- leistungen	7,6	12,8	13,3		5,7
Anteil an allen Beschäftigten	9,0	7,7	19,0	22,2	8,7
Teilzeitbeschäftigte insgesamt, in Tsd.)	(2.232)	(1.652)	(4.321)	(908)	(3.240)

1) Bergbau, Energieversorgung usw. bei Verarb. Gewerbe  
Quellen: unveröffentlichte Zahlen der EG-Stichprobe 1975; Statistiska Centralbyrån,  
Arbetsmarknadsstatistik Årsbok 1978 (Schweden); Prime Minister's Office,  
Labour Force Survey (Japan)

**Tabelle 13: Dienstleistungssektor – Durchschnittliche  
Wochenarbeitszeit, Teilzeitquote und Anteil an der Gesamt-  
beschäftigung in einigen Ländern 1977 (in % bzw. Stunden)**

	Ø Wochen- arbeitszeit <sup>1)</sup>	Teilzeit- quote <sup>2)</sup>	Gesamtbe- schäftigungs- anteil
Bundesrepublik Deutschland	39,2	13,6	47,9
Frankreich	40,3	9,2	52,6
Großbritannien	34,8	26,7	57,3
Irland	39,8	4,3	46,5
Schweden	29,1	29,7	59,6
Belgien	37,7	7,7	58,8

1) aller abhängig Beschäftigten, Schweden: aller Erwerbstätigen

2) Teilzeitquote =  $\frac{\text{Teilzeitbeschäftigte in DL-Sektor}}{\text{Erwerbstätige im DL-Sektor}}$

Quelle: EG-Stichprobe 1977; Statistisk Årsbok 1978 (Schweden); eigene  
Berechnungen; OECD, Labour Force Statistics 1979

statistisch auch dann als Dienstleistung erfaßt, wenn sie in In-  
dustrieunternehmen erstellt werden. Allerdings ist auch die  
Verlagerung von Dienstleistungsproduktionen aus dem sek-  
undären Sektor weiter fortgeschritten als in den westeuropä-  
ischen Ländern.<sup>43)</sup>

- Der hohe Industrieanteil in der Bundesrepublik Deutsch-  
land ergab sich u. a. durch die günstigere Wettbewerbsposi-  
tion im Außenhandel, die ihrerseits wieder mit historischen  
Sonderfaktoren (Konkurrenzsituation zu Großbritannien in  
der Industrialisierungsphase, 2. Weltkrieg und Wiederauf-  
bauphase, günstige Wechselkursrelationen Ende der 60er  
Jahre) zusammenhängt.

- Der niedrige Anteil des Gesundheitswesens in Großbritannien  
bei der privaten Endnachfrage (vgl. Tabelle 9) ist dadurch

<sup>43)</sup> Vgl. hierzu Voss, G., a.a.O., S. 30 f.

begründet, daß Gesundheitsdienstleistungen fast ausschließ-  
lich durch das verstaatlichte Gesundheitswesen (National  
Health Service) erbracht werden.

#### Geographische Faktoren

Die geographische Größe in Verbindung mit der Größe des  
Binnenmarktes und der Bevölkerung und die geographische  
Lage können ebenfalls Unterschiede in der Struktur der Wirt-  
schaft bewirken.

- Je größer ein Land nach der Fläche und Bevölkerungszahl  
ist, desto weniger wird seine Bevölkerung und seine Wirt-  
schaft genötigt sein, Funktionen der Industrie und der  
Dienstleistungen im Ausland nachzufragen. So sinkt der An-  
teil des Außenhandels wie auch der Anteil der Ausgaben für  
Auslandsreisen mit der Größe des Landes.

- Die geographische bzw. klimatische Lage haben neben an-  
deren Faktoren den hohen Anteil von Handel und Verkehr in  
Dänemark, Großbritannien und den Niederlanden (tradition-  
nell höheres Engagement in Schifffahrt und Handel), und in  
den Reiseländern wie Frankreich und Italien die höhere  
Nachfrage nach Dienstleistungen der Gaststätten, Hotels  
usw. begründet.

#### 5. Schlußfolgerungen

Die Untersuchung der Beschäftigungs- und Produktions-  
strukturen in einigen Industriestaaten hat auf einer noch hoch  
aggregierten Stufe gezeigt, daß zwar in allen hier untersuchten  
Ländern generell immer mehr Beschäftigte an der Erstellung  
von Dienstleistungen beteiligt waren, daß sich aber die Pro-  
duktionsanteile u. a. des Industrie-, wie auch der beiden an-  
deren Sektoren nicht sehr wesentlich verändert haben.

Die hier zusammengetragenen empirischen Hinweise bestäti-  
gen die These von einer quasi gesetzmäßigen allgemeinen  
Entwicklung der Wirtschaft hin zur Dienstleistungsgesell-  
schaft, wie sie u. a. von Fourastié in seiner Drei-Sektoren-  
Hypothese formuliert wird, nur für die Beschäftigungsstruk-  
turen, und auch hier mit Anzeichen für Abflachungstenden-  
zen. Die Produktionsstrukturen erwiesen sich dagegen in der  
sektoralen Betrachtung als relativ stabil, wobei allerdings in-  
nerhalb des Industriesektors deutliche Verschiebungen der  
Produktion in Richtung auf hochwertige Güter festgestellt  
wurden.

Es ging hier jedoch nicht um die Bestätigung oder Widerle-  
gung der Drei-Sektoren-Hypothese. Dies ist seit der Veröf-  
fentlichung der Thesen vielfach und wohl auch erschöpfend  
versucht worden. Vielmehr sollten mit Hilfe des Four-  
astié'schen Argumentationsrahmens Gemeinsamkeiten und  
Unterschiede in der wirtschaftlichen Entwicklung von Indus-  
trielländern mit vergleichbarem ökonomischen Niveau dar-  
gestellt und zu erklären versucht werden. Auf diese Weise  
dürfte es leichter möglich sein, den Aussagewert von Ent-  
wicklungen in anderen Ländern für das eigene Land bzw. für  
die eigene Politik abzuschätzen.

Die Schlußfolgerungen aus den Ergebnissen dieser interna-  
tional vergleichenden Untersuchung dürften durchaus eine  
interessante Ergänzung sein zu den aktuellen Bemühungen  
um mehr Informationen über die gesamtwirtschaftlichen  
strukturellen Prozesse, wie sie derzeit im Rahmen des Auf-  
baus einer regelmäßigen Strukturberichterstattung laufen.

Die Erörterung der empirischen Befunde läßt auf folgende  
Aussagen über sich andeutende Entwicklungstendenzen  
schließen:

- Die Verlagerung der Beschäftigung vom primären über den  
sekundären zum tertiären Sektor steuert möglicherweise auf  
eine Plafondierung der jeweiligen Anteile zu. Die Beschäfti-

gung im landwirtschaftlichen Sektor kann kaum mehr abnehmen wie bisher. Aber auch für den Industriesektor gibt es Hinweise auf eine Verlangsamung des Beschäftigungsrückgangs. Die Dauerhaftigkeit dieses Tendenzrückganges kann jedoch nicht abgeschätzt werden.

- Im Zusammenhang mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt werden Substitutionsprozesse zwischen dem Industrie- und dem Dienstleistungsbereich ausgelöst, die eine einseitige Entwicklung hin zur Dienstleistungsproduktion kompensieren können. Auch im Dienstleistungsbereich scheint sich durch Automatisierung und Mechanisierung die Arbeitsproduktivität deutlich zu erhöhen, so daß auch hierdurch zumindest tendenziell der Bedarf an Arbeitskräften weniger stark ansteigen wird.

- Wesentliche Unterschiede in der Beschäftigungs- und Produktionsstruktur der Industrieländer sind durch länderspezifische gesellschaftliche, wirtschaftsorganisatorische und geographische Faktoren bedingt. Eine Vernachlässigung dieser Faktoren kann leicht zu einer Fehleinschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung sowie des wirtschaftspolitischen

Gestaltungsspielraums führen. Gerade in diesem Zusammenhang ist Zurückhaltung am Platz, wenn man aus bestimmten Entwicklungen anderer Länder ähnliche Konsequenzen für das eigene Land ableiten will.

Trotz allem scheint aber eine Erhöhung der Nachfrage nach Dienstleistungen speziell in der Bundesrepublik Deutschland noch möglich, wegen der Ausweitung der Erfordernisse und Möglichkeiten im Zusammenhang mit der Verschiebung der Alterspyramide, mit den immer stärker technisierten Haushalten, dem verstärkten Bedarf nach Produkten der Freizeitindustrie, dem steigenden Bedarf nach Rechtsberatung, Bank- und Versicherungsleistungen, und auch im Zusammenhang mit höherem Bildungsbedarf wegen der schnellen Änderungen in den beruflichen Anforderungen. Falls diese potentielle Nachfrage tatsächlich realisiert wird, wird die Beschäftigung in dem betroffenen Bereich nur dann steigen, wenn die Nachfragewirkungen die Rationalisierungserfolge übertreffen. Arbeitszeitveränderungen eröffnen dabei zusätzlichen Beschäftigungsspielraum.